



JOURNAL

Nr. 38 · 05/2014 · 3,50 €

Tibor Pleiß

Im Mittelpunkt unter Europas Besten



AST 2014



TONY PARKER I
TP9
 QUICKNESS



I CAN PLAY
 www.peaksport.net



Liebe Leserinnen und Leser,

das 27. Albert Schweitzer Turnier in Mannheim und Viernheim ist bereits wieder Geschichte. Wir erscheinen heute etwas später als gewohnt, da wir Ihnen die Berichterstattung über dieses tolle Event möglichst zeitnah präsentieren wollen. Wieder haben knapp 200 U18-Spieler aus Europa und aus der ganzen Welt ihr großes Können gezeigt und fast 20.000 Zuschauer in ihren Bann gezogen. Wieder waren die Halbfinal- und Finalsiege an Spannung und Qualität kaum zu überbieten und wieder gab es die ein oder andere Überraschung, die das AST zu etwas ganz Besonderem machen. Kurzum: schon jetzt ist die Vorfreude auf das Event 2016 riesengroß.

Eine deutsche Nationalspielerin und ein deutscher Nationalspieler haben in der nun fast abgelaufenen Vereinsaison im Ausland für Furore gesorgt und dabei u.a. eine ganze Reihe persönlicher Auszeichnungen gesammelt. Nicht zuletzt aus diesem Grund haben wir uns ausführlich mit Sonja Greinacher und mit Tibor Pleiß unterhalten. Dazu passend finden Sie auch eine Geschichte über unsere College-Boys im Heft.

Die deutschen Damen stehen kurz vor ihrer EM-Qualifikation, die durch die politischen Vorgänge in der Ukraine noch etwas durcheinander gewirbelt wurde. Bundestrainerin Alexandra Maerz hat uns ihre Einschätzung vor den wichtigen Spielen mitgeteilt. Optimismus ist angesagt!

Im Mai stehen traditionell die Finalturniere in den Nachwuchs-bundligen auf dem Programm. Das WNBL TOP4 haben wir noch in dieses Heft hineinbekommen, auf das NBBL und JBBL TOP4 blicken wir voraus. Ebenso übrigens wie auf die anstehende 3x3-Saison. Bilanz ziehen wir beim Projekt „Talente mit Perspektive“, das sein Finale in diesem Jahr in Heidelberg erlebte.

Wir berichten in dieser Ausgabe über den Club der Freunde, stellen das Buch von Johannes Herber vor und verlosen drei Exemplare und haben natürlich auch wieder die Rollis, den Fragebogen und die Expertenmeinung im Angebot. Da müsste doch für jede Leserin und für jeden Leser etwas dabei sein.

Apropos: gefreut haben uns die sehr positiven Kommentare zum neuen Erscheinungsbild des DBB-Journals. Vielen Dank!

Herzliche Grüße

Christoph Bükler

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur

Christoph Bükler (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Grospitz (mg)

Redaktion

Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozłowski (ek), Frederik Koch (fk), Niels Altenmüller (na)

Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
 E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

maGro-verlag
 Römerallee 63, 53909 Zülpich.
 Telefon 02252-8 30 00
 E-Mail: kontakt@magro.de
 www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
 Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes
 Susanna Stockey, Tel. 02331-33 28 53
 E-Mail: stockey@bwa-basketball.com

Gestaltung, Layout:

Dirk Klotz

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH
 Werner-von-Siemens-Straße 13
 53340 Meckenheim
 www.druckcenter.de

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Titelfoto: Tibor Pleiß hat Großes vor. Foto: DBB/Camera4



Unsere Themenauswahl für Sie

INHALTSVERZEICHNIS

- 6 Nicht unwichtig
- 8 **Tibor Pleiß**
- 12 **AST 2014**
- 18 **Gonsunny Bulldogs:**
Interview mit Sonja Greinacher
- 23 3x3
- 24 DBB-Damen
- 26 Talente mit Perspektive
- 28 Vorschau TOP4
- 30 WNBL TOP4
- 31 Schiedsrichter
- 32 **DBB-College**
- 34 Portrait: Club der Freunde des Basketball e.V.
- 35 Buchvorstellung
- 36 DBB-Fanclub
- 37 Nachgefragt bei: Patricia Broßmann
- 38 Rollstuhl-Basketball
- 40 Termine & Geburtstage
- 41 Experten meinen: Dirk Pinschower
- 42 Zu guter Letzt



TOP-THEMEN

Tibor Pleiß

Im Mittelpunkt unter Europas Besten

Vor zwei Jahren wechselte Tibor Pleiß in die spanische Liga zu Laboral Kuxta. Nach anfänglichen Schwierigkeiten reifte der Center in seiner zweiten Spielzeit zu einem Führungsspieler. Im Interview mit dem DBB-Journal nennt er Gründe und gibt Einblicke in seine Zukunftsplanung.

Das Interview mit dem Nationalspieler finden Sie auf den Seiten 8 bis 11

AST 2014

Italien nicht zu stoppen

Zum 27. Mal fand in diesem Jahr das Albert Schweitzer Turnier in Mannheim und Viernheim statt. Die deutsche Mannschaft wusste über weite Strecken zu überzeugen, Serbien und die Türkei waren aber eine Nummer zu groß. Zum ersten Mal seit 1983 setzte sich Italien am Ende eines hochspannenden Turniers die Krone auf!

Das komplette AST-Paket gibt es auf den Seiten 13 bis 17

DBB Damen

Das Ziel heißt EM-Qualifikation

Das Team von Bundestrainerin Alexandra Maerz trifft bei der Qualifikation zur Europameisterschaft 2015 auf die Ukraine, Montenegro und Finnland. Vier Spiele werden davon in Hagen ausgetragen. Am Ende soll das Ticket zu den kontinentalen Titelkämpfen in Ungarn und Rumänien gebucht sein.

Wie und mit welchen Chancen das Maerz-Team ins Rennen geht steht auf den Seiten 24 bis 25



FIBA beschließt neue Führungsstruktur

Eine Stimme im Basketball



Der außerordentliche Kongress des Basketball-Weltverbandes FIBA in Istanbul hat einstimmig die neuen "General Statutes" übernommen, die Änderungen in den Führungsstrukturen der FIBA bringt und die Organisation hinsichtlich zukünftiger Herausforderungen und strategischer Wachstumsmöglichkeiten stärkt.

198 von 214 nationalen FIBA-Mitgliedsverbänden waren anwesend, was einen Rekord bedeutet. Der Kongress stimmte zugunsten folgender Änderungen ab:

- Anpassung der kommenden Legislaturperiode an den neuen FIBA Wettkampfkalender, wodurch es automatisch einen Fünf-Jahres-Zyklus (2014-2019) bis zum nächsten normalen Kongress und bis zur nächsten Basketball-WM (World Cup) im Jahr 2019 gibt.
- Aufstockung des Zentralbüros (Central Board) von 23 auf 29 Mitglieder durch die Aufnahme von Vertretern anderer wichtiger Akteure (z.B. NBA und Spieler)
- Einrichtung eines Exekutivkomitees, welches aus Zentralbüromitgliedern zusammengesetzt wird, das die Umsetzung der FIBA-Strategie begleitet und überprüft.
- Unterstützung und Umsetzung des Prinzips des globalen Denkens, aber regionales Handeln durch Bereitstellen voller und direkter Verwaltungsdienste für die Mitgliedsverbände in jedem Kontinent durch regionale Büros im Besitz der FIBA, Neudefinition der Rolle und Verantwortlichkeiten der aktuellen Zonen.
- Sicherstellen, dass der Kongress die zentrale Rolle in der Entwicklung zukünftiger Strategien durch direkte Wahl einer wesentlichen Zahl der Zentralbüro-Mitglieder und durch zweijährige Zusammenkünfte ab 2017 besitzt.

FIBA-Präsident Yvan Mainini sagte: "Dies ist ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der FIBA. Die einstimmige Wahl stärkt die Einheit der FIBA und damit die Position innerhalb der Welt des Sports. Sie verpflichtet

alle nationalen Mitgliedsverbände, die ambitionierten Wachstumsprojekte der FIBA wie 3x3 oder das neue Wettkampfsystem anzunehmen."

FIBA-Generalsekretär und IOC-Mitglied Patrick Baumann erklärte: "Die neue FIBA-Führungsstruktur ist ein Instrument zur Verwirklichung unserer Vision, aus Basketball die populärste Sportfamilie der Welt zu machen und die Chance zu haben, mehr und neue Länder nach vorne zu bringen. Es ist ebenso ein wichtiger Schritt in Richtung einer einheitlicheren, effizienteren und modernen Struktur, die alle Basketball-Interessenvertreter beteiligen soll. Die neuen Statuten



Begrüßt die Entscheidung der FIBA ausdrücklich:
DBB Präsident Ingo Weiß. Foto: DBB/Unverferth

bieten der FIBA eine solide Basis und eine starke Struktur für die Zukunft."

"Wir begrüßen die Entscheidungen außerordentlich. Künftig wird im Basketball mit einer Stimme gesprochen. Die 214 Mitgliedsverbände stehen jetzt im Mittelpunkt, die Ressourcen werden gebündelt, die neuen Führungsstrukturen der FIBA sind effizienter, demokratischer, transparenter und stabiler", urteilt DBB-Präsident Ingo Weiß, der gemeinsam mit DBB-Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt beim außerordentlichen FIBA-Kongress in Istanbul weilte.



Der QR-Code führt zu einem PDF-Download mit mehr Informationen zur neuen FIBA-Führungsstruktur.

Die Führungsstruktur ist eine von vier Säulen, die die FIBA als Schlüssel-Arbeitsfelder während des 2010-2014-Zyklus benannt hat, und an der das Zentralbüro jetzt über mehr als zwei Jahre gearbeitet hat. Die weiteren drei Säulen sind: die Fertigstellung des "House of Basketball" in Mies/Schweiz (Frühjahr 2013), die Entwicklung von 3x3-Basketball (seit den Youth Olympic Games 2010), und das neue Wettkampfsystem und der neue Wettkampfkalender ab 2017.

Der Wahlvorgang für den nächsten normalen FIBA-Kongress Ende August 2014 in Spanien wird nach den Bestimmungen der neuen "General Statutes" durchgeführt. ● [bü]

Niels Giffey krönt seine College-Karriere



Niels Giffey und seine Connecticut Huskies haben das NCAA-Tournament gewonnen. Mit einem 60:54 Erfolg gegen die Kentucky Wildcats krönten sich die Huskies zum vierten Mal zum College-Meister. DBB-Nationalspieler Niels Giffey ist damit der erfolgreichste deutsche Collegespeler aller Zeiten. Nach dem Titelgewinn 2011 als Rookie beendete er mit seinem zweiten Titel seine Collegekarriere. Giffey trug mit einer starken Defensivleistung, zehn Punkten und fünf Rebounds zum Erfolg UConn bei. Leon Tolksdorf kam in seinem ersten NCAA-Finale nicht zum Einsatz.

Finale vor über 80.000 Zuschauern

Vor mehr als 80.000 Zuschauern im ausverkauften AT&T Stadion in Texas legten die Huskies einen perfekten Start hin und gingen früh in Führung. Zwölf Minuten vor dem Ende der Partie lagen die Huskies mit 41:39 in Führung, ehe Giffey mit einem erfolgreichen Dreier, Ryan Boatright von der Linie und Shabazz Napier auf 48:39 erhöhen konnten. Nach dem 48:45 Anschlussstreifer hatte Connecticut eine weitere Schrecksekunde zu überstehen, als sich Boatright bei einem Angriff verletzte, letztlich aber weiterspielen konnte.

Giffey's Krönung

In den letzten Minuten zeigten beide Teams Nerven. Shabazz und Giffey (per Dreier) erhöhten zum 54:49, Kentucky ließ einige gute Möglichkeiten aus, ehe Boatright vier Minuten vor dem Ende zum 56:50 auflegte. Am Ende war es die Erfahrung der Huskies, die den Unterschied machte. Wie im ganzen Turnier konnte sich das Team von Chefcoach Kevin Ollie auf ihre Defensive und die Stärke an der Freiwurflinie verlassen.

Ingo Weiss gratuliert

Auch Ingo Weiss, der Präsident des Deutschen Basketball Bundes, gratulierte Niels Giffey stellvertretend für den gesamten DBB zu seiner Leistung: „Ich gratuliere Niels von ganzem Herzen zu diesem großartigen Erfolg. Er hat es sich durch seinen Einsatz und unermüdlichen Kampfgeist mehr als verdient. Zwei Mal Meister im College-Basketball! Das ist einmalig im deutschen Basketball. Schon im vergangenen Sommer hat Niels gezeigt, dass er ein ganz wichtiger Faktor für die A-Nationalmannschaft ist. Dieser Triumph wird ihm weiteren Auftrieb geben. Herzlichen Glückwunsch!“ ● [fk]

Isaiah Hartenstein beim Jordan Brand Classic



Raus aus der JBBL, rein in die Welt der Basketball-Stars hieß es für DBB-U16-Nationalspieler Isaiah Hartenstein von den Dragons Quakenbrück/Osnabrück. Nach seinem Erfolg beim Jordan Brand Vorentscheid in Barcelona ging es für Hartenstein zum Finale des Jordan Brand Classic 2014 nach Brooklyn, New York, wo er sich vor den Augen von Superstar Michael Jordan mit den besten Basketballern seiner Altersklasse messen durfte. Als einziger Deutscher gewann er das „international Game“ mit seinem „Team Weiß“ mit 74:71. Er selbst stand rund 19 Minuten auf dem Parkett

und steuerte vier Punkte, fünf Rebounds und je einen Steal und einen Block zum Erfolg bei. Neben dem Spiel stand für die Jungs Sightseeing in New York auf dem Programm. Eines der Highlights dürfte für den DBB-Youngster aber eine Trainingseinheit mit Knicks Superstar Carmelo Anthony gewesen sein, der ihm ein paar Tipps mit auf den Weg gegeben hat. Diese kann er bei den Dragons und beim JBBL-TOP4 sicher gut gebrauchen. ● [fk]



Mit dem Ziel fest im Blick lässt sich Tibor nicht von seinem Weg abbringen. Foto: DBB/Camera4

Tibor Pleiß: Im Mittelpunkt unter Europas Besten

von Niels Altenmüller

Im Gegensatz zu seinen Nationalmannschaftskollegen Schröder, Ohlbrecht und Harris geht Tibor Pleiß den Weg der kleinen Schritte. Von Deutschland zog es ihn in Europas beste Liga nach Spanien. Nach leichten anfänglichen Schwierigkeiten überzeugt er in seiner zweiten Saison als Dreh- und Angelpunkt seines Teams. Der nächste logische Schritt könnte ihn schon bald in die NBA führen, wie er im Interview mit dem DBB-Journal erzählt.

Tibor, dein letztes ausführliches Interview mit dem DBB-Journal ist mittlerweile drei Jahre her. In der Zwischenzeit hat sich viel getan, du bist nach Spanien gegangen und hast dich da mittlerweile durchgesetzt. Inwiefern hat sich dein Basketball-Leben seit dem letzten Gespräch verändert?

Wie Du bereits in deiner Frage formuliert hast, habe ich den Wechsel von Bamberg ins europäische Ausland vollzogen. Seit zwei Jahren spiele ich nun für Laboral Kutxa in Spanien. Ich habe mich als Spieler und als Mensch weiterentwickelt und mich gerade in dieser Saison in der ACB (spanische Liga - Anm. d. Red.) durchgesetzt.

Du hattest eine schwierige erste Saison in Spanien, dazu kam das Vorrunden-Aus bei der Europameisterschaft mit der Nationalmannschaft. Wie hast du vergangene Spielzeit im Nachhinein erlebt?

Ich habe die erste Saison in Spanien nicht als schwierig empfunden. Es war ein Neubeginn für mich mit neuen Herausforderungen und mir war klar, dass ich mich durchkämpfen musste. Ich glaube, das ist mir gelungen. Am Ende der Saison habe ich mehr Spielzeit bekommen. Es war ein Jahr der Entwicklung für mich.

In der zweiten Saison kommst Du in Vitoria persönlich deutlich besser zurecht, bist auch schon wiederholt zum Spieler der Woche gewählt worden. Hast Du eine Erklärung für deinen persönlichen Aufschwung? Inwiefern hat auch der Trainerwechsel dazu beigetragen?

Ich hatte in der ersten Saison zwei Trainer: zu Beginn Dusko Ivanovic, der von Zan Tabak abgelöst wurde. Beide Trainer haben in erster Linie auf meine Defense-Qualitäten gesetzt, was ja auch einer meiner großen Stärken ist, aber unter Sergio Scariolo hat sich meine Rolle in der Mannschaft verändert. Er setzt verstärkt auf meine Offense, die mich während der laufenden Saison zum Dreh- und Angelpunkt werden ließ.

Rückkehr ist vorerst keine Option

Inwiefern unterscheidet sich die tägliche Arbeit in Spanien von der in Deutschland?

Es gibt für mich keinen großen Unterschied, ich mache meinen Job als Basketballprofi mit seinen täglich sich wiederholenden Kreisläufen.

Im Sommer wollten dich die Bayern, die in der Bundesliga im Moment deutlich dominieren, zurück nach Deutschland holen. In Spanien läuft die Saison für dein Team nicht herausragend gut. Bereust Du, dem Lockruf nicht gefolgt zu sein?

Ich habe grundsätzlich nie mit dem Gedanken gespielt nach Deutschland zurückzukehren. Meine Zielsetzung war und ist es zwei bis drei Jahre in Spanien zu spielen und mich in einer sehr starken Liga

weiterzuentwickeln. Ich verfolge natürlich die positive Entwicklung der Bayern, gerade in der Euroleague. Das freut mich natürlich.

Gibt es denn in näherer Zukunft die Chance, dich nochmal für einen deutschen Club auflaufen zu sehen?

Momentan geht mein Weg in eine andere Richtung, aber grundsätzlich gibt es für mich keinen Grund, nicht in die deutsche Liga zurückzukehren.

In der spanischen Liga läuft es für euch in dieser Saison nicht wirklich rund. In der Liga müsst ihr wohl bis zum Schluss um die Playoffs zittern, in der Copa del Rey seid ihr auf ganz bittere Art und Weise an Valencia gescheitert und in der Euroleague kommt ihr auch nicht über die Zwischenrunde hinaus. Warum läuft es mannschaftlich für euch in dieser Saison nicht rund?

Wir hatten in dieser Saison von Anfang an viele Verletzte. In der Form habe ich das bis jetzt noch nicht erlebt. Selbst nachverpflichtete Spieler, die kamen, um uns zu unterstützen, haben sich verletzt. Bei manchen Trainingseinheiten haben nur fünf Spieler mit fünf Jugendspielern trainieren können. Das sind denkbar schlechte Voraussetzungen um sich als Team zu entwickeln und zusammenzuwachsen.

Was ist in dieser Spielzeit noch für euch drin?

Für uns ist es in erster Linie wichtig die Playoffs zu erreichen. Vielleicht geht es dann noch ein, zwei Runden weiter, mal schauen. Lamont Hamilton, der zweite Center, der lange Zeit wegen einer Verletzung ausfiel,

Vervollständige folgende Sätze:

Als ich von der Verpflichtung von Lamar Odom gehört habe, dachte ich ...

(lacht...) mal was Neues...

Die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro wären für mich...

unglaublich.

Im Vergleich zur BBL ist die spanische Liga...

eine andere Liga. Da müsste ich jetzt ausholen: Es wird ein anderer Basketball gespielt. Es ist momentan noch eine bessere Liga, obwohl die deutsche Liga im Kommen ist.

ist wieder im Einsatz und kann uns mit seiner Energie und Spielstärke noch weiter bringen. Wir müssen uns einfach durchkämpfen.

Im Februar hat dein Club Lamar Odom verpflichtet. Im März war er wieder weg. Wie funktionierte das Zusammenspiel?

Von einem Zusammenspiel kann man nicht wirklich sprechen, er war gerade mal vier Wochen da. Körperlich war er noch nicht auf der Höhe, hatte lange Zeit nicht mehr gespielt und verletzt sich dann bei uns auch noch. Er ist dann letztendlich zwecks Spezialbehandlung in die USA zurückgekehrt.

Wie war dein Verhältnis zu ihm? Ist er wirklich ein so verrückter Vogel wie er in den Medien häufig dargestellt wird?

Mit Lamar kann man bestimmt viel Spaß haben, aber die Zeit war einfach zu kurz um ihn näher kennen zu lernen.

Im Interview vor drei Jahren sagtest du, dass du irgendwann mal den Sprung in die NBA machen willst. Du hast dich mittlerweile in der zweitbesten Liga der Welt durchgesetzt. Lebt dieser Traum immer noch?

Auf jeden Fall, das ist natürlich ein Traum. Aber man muss

erst einmal abwarten. Ich möchte gar nicht so viel darüber reden, weil ich mich sonst nur selber unter Druck setze. Ich versuche mich momentan mehr darauf zu konzentrieren, was ich hier in Spanien mache. Alles andere ergibt sich von selbst. Man darf gespannt sein...

Kontakt zu OKC besteht weiterhin

Damals standest du in regem Kontakt mit OKC (NBA-Club Oklahoma City Thunder - Anm. d. Red.), die dich im kommenden Sommer angeblich in die NBA locken wollen. Besteht der Kontakt immer noch?

Der Kontakt zu den Verantwortlichen von OKC besteht weiterhin. Wir telefonieren und ab und zu treffen wir uns in Spanien.

Du bist mit 24 Jahren immer noch vergleichsweise jung, hast aber schon viel von der Basketball-Welt gesehen. Es wurde zuletzt darüber spekuliert, ob auch der FC Barcelona vielleicht ein möglicher nächster Sprung wäre. Wie sieht deine langfristige Karriereplanung aus?

Was meine nächsten Schritte sind, muss man abwarten. Momentan spiele ich für Laboral Kutxa und versuche hier meine Rolle so gut es geht zu erfüllen und mit meinem Team in dieser Saison das Bestmögliche zu erreichen. Was in vier, fünf Jahren sein wird, weiß ich noch nicht. Bis dahin fließt noch viel Wasser den Rhein hinunter.

Elias Harris, Tim Ohlbrecht und Dennis Schröder haben oder hatten mehr oder weniger große Probleme, in den USA sportlich Fuß zu fassen. Sprecht ihr untereinander über mögliche Gründe?

Dieses Thema stand im letzten Sommer mit der Nationalmannschaft nicht im Raum. Elias, Tim und Dennis waren gerade in der NBA angekommen. Natürlich habe ich ihren Werdegang in den USA verfolgt.

Dennis Schröder zum Beispiel hat sich über die Summer League für ein Engagement in der NBA empfohlen. Ist das auch für die ein denkbare Schritt im kommenden Sommer?

Die Summer-League ist für mich momentan noch kein Thema. Der Focus der NBA-Scouts auf Spanien ist relativ groß. Dadurch bekomme ich auch so genug Aufmerksamkeit.

Du bist im Gegensatz zu deinen Nationalmannschaftskollegen den Schritt über Spanien gegangen und damit den Weg der



Nach den unerwarteten EM-Auftakterfolg gegen Frankreich war die Freude groß. Fotos(2): DBB/Camera4



Tibor Pleiß im Skype-Interview mit dem DBB-Journal. Foto: Bükler

kleineren Schritte. Würdest du mit dem Wissen von Heute künftigen deutschen Talenten raten, sich auch erst in Europa einen Namen zu machen, ehe sie den Sprung nach Amerika wagen?

Jeder Spieler hat seine eigene Sichtweise und seinen eigenen Weg. Ich glaube, dass ich die für mich richtige Entscheidung getroffen habe. Es ist sehr wichtig sich selber zu beweisen, dass man auf einem hohen Level bestehen kann. Es kann passieren, dass man in der NBA auf der Bank sitzt, wenig oder gar keine Spielzeit bekommt. Das könnte auch mir passieren, wenn ich jetzt rüber gehen würde. Deshalb ist es gut und wichtig, dass ich diese Erfahrung gemacht habe. Das stärkt mich in meinem Selbstbewusstsein und hilft mir Durststrecken zu überwinden.

Im Sommer steht die EM-Qualifikation an, Gegner sind Polen, Luxemburg und Österreich. Mit welchen Erwartungen gehst du in den Länderspiel-Sommer?

Mit dem Anspruch, mit der Nationalmannschaft die Qualifikation für die Europameisterschaft 2015 zu erreichen.

Die Europameisterschaft im letzten Jahr war für euch trotz des Sensationserfolgs gegen den späteren Turniersieger Frankreich eine Enttäuschung. Für euch junge Spieler war das sicherlich eine wertvolle Erfahrung. Welche Lehren hast du aus eurem Abschneiden gezogen?

Die EM 2013 war eine bittere und wertvolle Erfahrung zugleich. Wir hatten die Möglichkeit eine Runde weiterzukommen und hatten es meiner Meinung nach auch verdient. Ich habe versucht so schnell wie möglich nach vorne zu schauen. Es gibt gute Gründe optimistisch in die Zukunft zu sehen. Wir haben sehr viele junge und vielversprechende Talente, die zum Teil schon heute Leistungsträger in ihren Vereinen sind.

Die Olympischen Spiele 2016 sind sicherlich ein ganz großes Ziel. Dazu muss aber die EM 2015 – sofern ihr euch im Sommer dafür qualifiziert - wesentlich besser laufen als zuletzt. Für wie realistisch hältst du eine Olympia-Teilnahme in Rio?

Es ist natürlich schon ein dicker Brocken! Wir müssten uns bei der Europameisterschaft schon sehr weit oben platzieren, um uns für die olympischen Spiele zu qualifizieren. Ein Traum ist das natürlich auf jeden Fall. Jeder Basketballer träumt davon bei Olympia dabei zu sein. Es wird wirklich ein harter Weg. Wir werden uns der Aufgabe stellen und versuchen das Ziel zu erreichen.

Zum Abschluss noch eine Frage: Wenn wir dich in drei Jahren zum nächsten Interview treffen, was willst du dann von dir behaupten können?

Dass ich gute Entscheidungen für mich getroffen habe und meinen Zielen näher gekommen bin. ●



Hat gelernt sich durchzusetzen: Tibor blüht in seiner zweiten Saison in Spanien auf.

DBB-Jungen mit ordentlichen Vorstellungen

Platz 7 beim AST 2014



7. Platz für die deutsche Mannschaft beim 27. Albert Schweitzer Turnier in Mannheim und Viernheim. Was zunächst wie ein Rückschritt aussieht (AST 2010: 2. Platz; AST 2012: 4. Platz), kann bei einem genaueren Blick aber durchaus als zufriedenstellend gewertet werden. Denn Bundestrainer Alan Ibrahimagic musste recht kurzfristig auf vier Spieler, die für die Erste Fünf eingeplant waren, verzichten. Insofern fällt auch eine Prognose in Richtung B-Europameisterschaft in diesem Sommer schwer.

Leon Kratzer und Andreas Obst standen während des AST mit ihren ProB-Teams in den Playoffs, ebenso Jan-Niklas Wimberg, der zudem angeschlagen war und nur eine AST-Partie absolvieren konnte. Daniel Woltering musste verletzungsbedingt schon vor dem Turnier passen und Tim Hasbargen „erwischte“ es im Spiel gegen die Türkei: Bänderriss im Sprunggelenk. Zu allem Übel konnte Playmaker Constantin Ebert erst ab Spiel vier mitwirken.

Unter diesen widrigen Voraussetzungen konnte man nicht mehr als den 7. Platz erwarten. Und phasenweise wusste die deutsche Mannschaft durchaus zu überzeugen, in den Spielen gegen Slowenien und die Türkei sogar zu begeistern. Ohne Probleme gelang der Start in das Turnier: Japan wurde mit 115:73 bezwungen, wobei die DBB-Korbjäger bereits in den ersten Minuten den Sieg klarstellten (25:4, 6. Min.) und sich später auch einige Nachlässigkeiten erlauben konnten.

Im Spiel gegen die Slowenen ging es dann bereits um das Erreichen der Zwischenrunde um die Plätze 1 bis 8. Die DBB-Auswahl zeigte nach dem Seitenwechsel eine hervorragende Leistung, agierte sehr ausgeglichen und ließ



Lars Kamp setzt sich akrobatisch unter dem Korb durch.
Foto: DBB/Krug

dem Gegner keine Chance mehr (75:49). Gegen die Türkei sahen die rund 1.500 Zuschauer in der GBG Halle eine extrem verbissene Partie, in der keines der beiden Teams einen Zentimeter zurückwich. Das DBB-Team um einen starken Niklas Kiel hatte bis in die Schlussphase Siegchancen, musste sich dann aber doch mit 58:64 geschlagen geben.

Es mussten also zwei Siege her, um noch das Halbfinale erreichen zu können. Doch bereits die Serben beendeten diesen Traum. Stefan Lazarevic konnte nie gestoppt werden und mit dem 64:76 war Deutschland noch gut bedient. Gegen die Schweden im abschließenden Zwischenrundenspiel sah es beim 45:32 (24. Min.) nach einem relativ sicheren deutschen Erfolg gegen Schweden aus, aber urplötzlich riss der Faden. Gegen die Skandinavier konnte man sich zwar noch in die Verlängerung retten, aber dort war dann Schluss: 73:81, gleichbedeutend mit dem Spiel um Platz 7 gegen Spanien.

Und in dem zeigten die ING-DiBa-Korbjäger dann noch einmal, was sie drauf haben. Mit dem 68:53-Erfolg schaffte man den gewünschten positiven Abschluss. „Wir gehen mit einem guten Gefühl aus dem Turnier, das ist wichtig. Insgesamt haben wir beim AST den echten Killerinstinkt, den unbedingten Siegeswillen vermissen lassen. Daran gilt es zu arbeiten, das müssen die Spieler verinnerlichen“, bilanzierte Ibrahimagic nach dem Turnier. ● [bü]

Name	Verein	Spiele	Min.	Reb.	Ass.	Steals	Punkte Ø
Constantin Ebert	TG 48 Würzburg / s.Oliver Baskets Akademie	3	14,8	1,3	2,3	-	3,0
Jakob Merz	Schoder Junior-Giraffen Langen/FRAPORT SKYLINERS	6	26,5	1,8	3,3	1,5	5,2
Sebastian Schmitt	FC Bayern München	6	23,8	3,7	2,2	2,2	6,2
Joschka Ferner	ratiopharm akademie Ulm/Weißenhorn Youngstars	6	20,7	3,0	0,8	0,8	4,7
Jan-Niklas Wimberg	Baskets Akademie Weser Ems/Oldenburger TB)	1	24,4	4,0	4,0	-	8,0
Tim van der Velde	Rheinstars Köln	4	8,8	0,8	1,0	0,3	1,0
Lars Kamp	finke baskets Paderborn	6	26,1	1,8	1,2	1,2	15,5
Luis Figge	finke baskets Paderborn	6	15,5	1,3	0,7	0,5	4,2
Tim Hasbargen	FC Bayern München	3	20,5	4,7	0,7	0,3	9,0
Mahir Agva	erdgas Ehingen/CYBEX Urspring	6	26,0	8,0	1,7	0,8	14,3
Niklas Kiel	BBG Herford/finke baskets Paderborn	6	26,0	10,7	2,3	0,2	12,0
Marcel Keßen	Iserlohn Kangaroos/Phoenix Hagen Juniors	6	12,1	4,3	0,2	0,2	4,8

All Tournament Team

US-Boy Ethan Happ ist MVP

Nach guter alter Tradition wurden bei der Abschlussfeier auch die besten Spieler des 27. Albert Schweitzer Turnieres ausgezeichnet. Die 16 Headcoaches entschieden sich für folgende Spieler:

Point Guard: Federico Mussini (ITA)



“Wow” entlockte es den meisten Zuschauern, die den spektakulären Point Guard der Italiener verfolgten. Höchste Geschwindigkeit bei höchster Kontrolle, immer einen Dreier „im Köcher“, immer einen Blick für den Mitspieler, nie: ausrechenbar! Der offiziell mit 190 cm angegebene Spielmacher wurde in beiden Hallen zum Publikumsliebbling und hatte großen Anteil am italienischen Erfolg.

Small Forward: Stefan Lazarevic (SRB)



Was für ein Spieler! Der 198 cm große Guard/Forward ist für jede Defense ein ganz schwieriges Matchup. Ist sein Gegenspieler kleiner, postet er gnadenlos auf und punktet hochprozentig am Brett, gegen größere und kräftige Gegner kommen Lazarevic seine ungeheure Athletik und Durchsetzungsfähigkeit zu Gute. Wurde im Verlauf des Turniers zu Serbiens bestem Spieler, dem die Zukunft gehört.

Center: Akif Egemen Güven (TUR)



Die Türken präsentierten sich sehr talentiert und mit großer Körperhöhe. Das Paradebeispiel dieser Attribute war Akif Egemen Güven, der trotz seiner 208 cm eine enorme Schnelligkeit und Beweglichkeit aufs Parkett brachte, dazu die passende Reichweite, die es seinen Gegnern sehr schwer machte, zum Korb zu kommen oder präzise Nahdistanzwürfe abzufeuern. Mit zusätzlichen Einheiten im Krafraum kann Güven mal ein ganz Großer werden.

Shooting Guard: Ludvig Hakanson (SWE)



Ein Spieler, bei dem du weißt, was kommt, du aber trotzdem nichts dagegen machen kannst, ist Ludvig Hakanson, der schon als 16-Jähriger beim AST dabei war. Der mehr auf der Position des Point Guards eingesetzte Schütze trug sein Team – vor allem mit seinen Distanzwürfen - auf den 5. Platz. Sehr gute 46 Prozent (bei fast zehn Versuchen pro Spiel!) von der Dreierlinie, aber auch sechs Assists im Schnitt und eine Effektivität von 24,5: die Schweden konnten sich fast immer auf ihre Nummer 4 verlassen. Kleiner Makel: Defense ist nicht so sein Ding ...

Power Forward: Ethan Happ (USA)



Ein wahres Kraftpaket mit beeindruckender Stabilität. Happ punktete fast immer, indem er nach dem Sprung den Kontakt zum Gegner suchte, das Gleichgewicht behielt und am Korb vollstreckte. Trotz merkwürdiger Wurftechnik auch aus der Distanz gefährlich und insgesamt einfach ein perfektes Beispiel für Vielseitigkeit. Der US-Boy trug die USA ins Finale. Man darf gespannt sein, welchen Weg er jetzt am College in Wisconsin gehen wird.

Burkhard Wildermuth-Award (most talented player): Nicolas Aguirre (CHL)



Etwas überraschend fiel die Wahl auf den jüngsten Spieler des diesjährigen Turnieres. Fast 33 Minuten stand der kleine Point Guard pro Partie auf dem Parkett und überzeugte mit 10,3 Punkten, 5,2 Assists und sogar 4,3 Rebounds im Schnitt. Wie er sich in Chile entwickeln kann und wird, ist nur schwer abzusehen. Gut möglich, dass er noch von sich hören lässt.

MVP: Ethan Happ (USA) ●

[bü]



Riesenjubiläum bei den Italienern nach der Schlussirene:
vierter AST-Triumph für die „Azzurri“.
Fotos (3): DBB/Steuer



Packendes Finale beim AST 2014

Italien setzt sich die Krone auf!

von Niels Altenmüller

Das 27. Albert Schweitzer Turnier 2014 ist Geschichte. 19.217 Zuschauer sahen die insgesamt 50 Turnierspiele und zeigten sich einmal mehr begeistert. Die Bilanz von DBB-Präsident Ingo Weiss fällt positiv aus:

„In der Abwicklung hat alles geklappt. Mannheim und Viernheim sind sehr gut eingespielt. Das macht uns die Arbeit als DBB deutlich einfacher. Wir sind zufrieden mit unserem Team. Das Ziel ist ganz klar, wir wollen in diesem Sommer wieder in die A-Gruppe aufzusteigen. Auf der hier gezeigten Leistung können wir aufbauen. Für den leichten Zuschauererückgang gibt es zwei Gründe. Mit Griechenland und Kroatien, die immer viele Anhänger zu ihren Spielen locken konnten, haben zwei Zugpferde gefehlt. Auch Australien, Russland und Brasilien, die in den letzten Jahren attraktiven Basketball gezeigt haben, waren diesmal nicht da. Hinzu kommt, dass es ein sehr warmer April war. Da überlegt sich mancher, ob er eine Hallenveranstaltung besucht. Ich bin davon überzeugt, dass das in zwei Jahren schon wieder ganz anders aussehen wird. Die Australier haben bereits zugesagt.“

Zum ersten Mal seit 1983 hat wieder eine italienische Mannschaft das Albert Schweitzer Turnier gewonnen. In einem hochspannenden

Finale gingen den US-Boys im Schlussabschnitt die Kräfte aus. Dabei waren es die Italiener, die sich tags zuvor in einem unglaublich intensiven Halbfinale mühevoll durchbeißen mussten.

Das Finale begann, wie es beginnen musste: Die herausragenden Akteure ihrer Teams erzielten die ersten Punkte. Ethan Happ, der nach dem Spiel zum MVP des Turniers gewählt wurde, brachte das US-Team in Führung, Federico Mussini antwortete per Dreier. In den ersten zehn Minuten entwickelte sich ein enges Spiel auf hohem Niveau, in dem vor allem Happ herausstach. Dank des Forwards ging das Team von Coach Mike Olson mit einer 26:22-Führung ins zweite Viertel. Dort nahmen die US-Boys richtig Fahrt auf. Dank einer 13:3-Serie führten die Amerikaner zwischenzeitlich mit 40:29. Bis zur Pause kamen die Italiener auf 35:41 heran.

Bei den Amerikanern schwanden die Kräfte

Im dritten Viertel glichen die Italiener die Partie zum 61:61 aus. Beide starteten nervös und unkonzentriert in den finalen

Spielabschnitt, insbesondere die USA schien aber mit schwindenden Kräften zu kämpfen. Von dem bis dato überragenden Akteur Ethan Happ war in der zweiten Hälfte wenig zu sehen, auch seine Teamkollegen konnten den Leistungsabfall nicht auffangen. So brachte Mussini sein Team vier Minuten vor Schluss auf die Siegerstraße (72:67). Die Vorentscheidung gelang den Italienern aber 1:40 Minuten vor der Schlussirene, als Daniel Donzelli per Dreier zum 76:69 traf. Ausgiebig feierte die italienische Mannschaft am Ende den verdienten 86:73-Erfolg und damit den vierten Erfolg ihrer AST-Geschichte.

Mitreibendes Halbfinale

Es waren auch die Italiener, die am wohl intensivsten und hochklassigsten Spiel des diesjährigen Albert Schweitzer Turnier beteiligt waren. Im Halbfinale traf das Team von Headcoach Andrea Capobianco auf die türkische Mannschaft, die sich im Laufe des Turniers als Favorit vieler Experten herausgestellt hatte.

Beide Teams präsentierten sich von Beginn an von ihrer besten Seite. Yigit Arslan

eröffnete den Punktereigen per Dreier nach 51 Sekunden. Die Italiener zeigten nicht eine Spur von Verunsicherung durch die Niederlage gegen die USA in der Zwischenrunde und glichen prompt aus. Dank einer unglaublichen Präzision in den Anfangsminuten übernahm Italien die Führung zum 22:17. Nach einer Auszeit der Türken kamen sie wieder heran und verkürzten zum Ende des ersten Viertels auf 25:26.

Im zweiten Spielabschnitt blieb die Partie hochklassig und umkämpft (51:50).

Knackpunkt drittes Viertel

Nach der Pause erwischten die Italiener den deutlich besseren Start. Donzelli, Capace und Flaccadori brachten ihr Team neun Punkte in Führung. Kurze Zeit später fingen sich die Türken wieder und versuchten den Anschluss mit aller Macht herzustellen. Doch diese Rechnung haben sie ohne

Federico Mussini gemacht, der zur Höchstform auflief und seiner Mannschaft mit zwei Dreiern innerhalb von 30 Sekunden eine relativ komfortable 85:75-Führung vor dem Schlussviertel brachte.

In den ersten Minuten des vierten Viertels folgte zunächst ein Privatduell zwischen Furkan Korkmaz und Mussini. Während Teamkollege Akif Egemen Güven nach der Pause abtauchte, brachte Korkmaz seine Mannschaft per Vierpunkte-Spiel beinahe im Alleingang wieder heran. Zwei schnelle Ballverluste der Italiener führten die Türkei beim Stand von 92:94 endgültig zurück in die Partie. Doch am Ende waren es die Italiener, die den kühleren Kopf behielten und einen 102:97-Sieg ins Ziel retteten.

Comeback bringt US-Team ins Finale

In einem nicht ganz so intensiven, aber dennoch hochspannenden zweiten Halbfinale mussten sich die US-Boys mit dem serbischen Team messen. Die Partie wurde zu Beginn von der schwachen Quote beider Mannschaften bestimmt. Nach vier Minuten übernahmen die Serben erstmals die Führung, die sie nach acht Minuten auf 16:12 ausgebauten. Das US-Team agierte weiterhin weitestgehend glücklos und sah sich nach dem ersten Viertel mit 15:20 im Hintertreffen.

Zu Beginn des zweiten Abschnittes brachte Ethan Happ sein Team zunächst heran. Die

Sicherheit bei seinen Kameraden war aber weiterhin nicht vorhanden.

Die Serben konnten mit der lautstarken Unterstützung zahlreicher Fans in der Halle erneut eine kleine Lücke aufreißen und zogen bis zur Halbzeit auf 41:36 davon. Einzig Happ überzeugte auf Seiten der USA mit 15 Punkten, Stefan Lazarevic stahl ihm aber mit 18 Punkten für Serbien noch die Show.

Nach der Pause änderte sich zunächst wenig – im Gegenteil. Nach 22



Shavar Newkirik kam im Endspiel nicht wie gewohnt zum Zuge.

Minuten war die serbische Führung erstmals auf zehn Punkte angewachsen. In den folgenden Minuten deuteten die Amerikaner ihre Qualitäten aber mehr als nur an. Innerhalb von fünf Minuten kippte die Partie und die US-Boys führten mit 48:47. Das Spiel lebte fortan von der Spannung, beide Teams hatten aber schon stärkere Spiele in diesem Turnier abgeliefert. Beim Stand von 52:52 ging es ins Schlussviertel.

Happ-Time im Schlussabschnitt

Endlich nahm die Partie richtig Fahrt auf. Zunächst traf Scott Lindsey per Dreier für die USA, Lazarevic glich auf der anderen Seite aus. Vier Minuten vor Schluss war die Partie nach wie vor komplett ausgeglichen, ehe Ethan Happ sein Team 49 Sekunden vor Schluss mit seinen Punkten zum 72:68 endgültig auf die Siegerstraße brachte. Insgesamt steuerte die Nummer 13 der Amerikaner 29 Punkte, zwölf Rebounds und drei Assists bei und avancierte damit zum Matchwinner.

Serbien sichert sich Bronze

Vor dem großen Finale trafen die Verlierer der Halbfinalspiele zum Spiel um Platz 3 aufeinander. Serbien nahm Revanche für die Zwischenrunden-Niederlage, besiegte die Türken mit 76:70 und schaffte somit einen versöhnlichen Turnierabschluss. Turnierfavorit Türkei musste sich mit dem vierten Platz begnügen. ●



Dreh- und Angelpunkt bei den Italienern: Pointguard Federico Mussini.



IMPRESSSIONEN



Dr. Norbert Esser (re.) und Gerd Müller (2. v.li.) wurden von DBB-Vizepräsident Stefan Reid (li.) und DBB-Jugendsekretär Uwe Albersmeyer für die 25. (Esser) bzw. 20. Turnierteilnahme geehrt.

27. Albert Schweitzer Turnier Mannheim, Viernheim 19. – 26. April 2014

Ergebnisse

Samstag, 19. April 2014

GBG-Halle / Mannheim		Waldsporthalle / Viernheim	
Argentinien - England	63:68	Italien - China	92:51
Türkei - Slowenien	95:79	Frankreich - Ukraine	74:81
Serbien - Schweden	92:72	Spanien - Bosnien/Herzegowina	85:55
Deutschland - Japan	115:73	Team USA - Chile	92:71

Sonntag, 20. April 2014

GBG-Halle / Mannheim		Waldsporthalle / Viernheim	
Schweden - Argentinien	83:66	Bosnien/Herzegowina - Italien	66:85
Japan - Türkei	69:147	Chile - Frankreich	68:67
England - Serbien	60:64	China - Spanien	71:100
Slovenien - Deutschland	49:75	Ukraine - Team USA	75:90

Montag, 21. April 2014

GBG-Halle / Mannheim		Waldsporthalle / Viernheim	
England - Schweden	56:71	China - Bosnien/Herzegowina	75:81
Slovenien - Japan	101:88	Ukraine - Chile	83:63
Serbien - Argentinien	108:51	Spanien - Italien	67:83
Deutschland - Türkei	58:64	Team USA - Frankreich	83:75

Mittwoch, 23. April 2014

GBG-Halle / Mannheim		Waldsporthalle / Viernheim	
Slovenien - Argentinien	91:83	Bosnien/Herzegow. - Frankreich	50:61
Japan - England	63:86	China - Chile	75:48
Türkei - Schweden	81:64	Italien - Ukraine	89:70
Deutschland - Serbien	64:76	Spanien - USA	64:69

Gruppen

- Gruppe A** Serbien, Argentinien, England, Schweden
- Gruppe B** Deutschland, Türkei, Slowenien, Japan
- Gruppe C** Team USA, Frankreich, Ukraine, Chile
- Gruppe D** Spanien, Italien, China, Bosnien und Herzegowina

Donnerstag, 24. April 2014

GBG-Halle / Mannheim		Waldsporthalle / Viernheim	
Argentinien - Japan	95:83	Frankreich - China	75:51
England - Slowenien	82:69	Chile - Bosnien/Herzegowina	52:68
Schweden - Deutschland	81:73	Ukraine - Spanien	89:84
Serbien - Türkei	83:88	USA - Italien	84:76

Freitag, 25. April 2014

GBG-Halle / Mannheim	
Platz 15/16: Japan - Chile	59:73
Platz 13/14: Argentinien - China	55:61
Platz 11/12: Slowenien - Bosnien/Herzegowina	58:61
Platz 9/10: England - Frankreich	67:79
Halbfinale 1: Türkei - Italien	97:102
Halbfinale 2: Serbien - USA	68:74

Samstag, 26. April 2014

GBG-Halle / Mannheim	
Platz 7/8: Deutschland - Spanien	68:53
Platz 5/6: Schweden - Ukraine	81:75
Platz 3/4: Türkei - Serbien	70:76
Finale: Italien - USA	86:73

www.benz-sport.de

ORIGINAL
BENZ®
SPORT

Basketball

EQUIPMENT

Turn- & Sport-Ausstattung, Objektausstattung
für Schul-, Breiten- und Leistungssport

Jetzt **BENZ KATALOG**
kostenlos anfordern

Grüninger Straße. 1-3 | D-71364 Winnenden | Tel. 07195 / 69 05 - 0 | Fax 07195 / 69 05 - 77 | info@benz-sport.de

Gotthilf Benz® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG

SCHULSPORT
BREITENSPIEL
LEISTUNGSSPORT
GYMNASTIK
FITNESS
THERAPIE

„Gonsunny



Bulldogs“

In ihrem dritten Jahr bei den Gonzaga Bulldogs hat DBB-Nationalspielerin Sonja „Sunny“ Greinacher den Sprung zur Leistungsträgerin geschafft und ist zur wertvollsten Spielerin ihrer Conference gewählt worden. Es ist also an der Zeit, die Nationalspielerin näher vorzustellen und mit ihr über das College, ihr Campusleben, die Ziele und natürlich die Nationalmannschaft zu sprechen.

Einmal im Jahr bricht in Amerika der Wahnsinn aus – dann ist March Madness. Das Finale der Collegeliga zieht alljährlich Millionen in seinen Bann und auch in Deutschland wird das Interesse an der NCAA und dem verrückten März immer größer. Was hierzulande aber schnell in Vergessenheit gerät: Nicht nur der männliche Nachwuchs tritt zum Spektakel an, auch bei den Mädels geht es heiß her. Zu meiner Schande muss auch ich gestehen, dass ich diese Tatsache bisher getrost unter den Tisch fallen ließ. Bis, ja bis an einem tristen Märzabend in meinem Wohnzimmer die „Sunny“ aufging. Denn wir haben da eine, die ihre männlichen Kollegen locker in den Schatten stellt und in ihrem Team zur absoluten Anführerin herangereift ist. Sonja Greinacher, genannt Sunny. Wenn die 21-Jährige mit einer Körpergröße von 193 Zentimetern auf Korbjagd geht, dann heißt es für die Gegnerinnen: Warm anziehen. Seit drei Jahren lebt und studiert Sunny in Spokane an der Gonzaga University. Neben dem Basketball besucht sie Vorlesungen im Fach Psychologie und will im kommenden Jahr ihren Bachelorabschluss machen.

Bereits in ihrem Freshman-Jahr deutete sie ihr basketballerisches Potenzial an; in ihrem zweiten Jahr avancierte sie zur Leistungsträgerin und konnte in diesem Jahr ihre Statistiken weiter verbessern. Anfang März wurde Sunny zur wertvollsten Spielerin des Jahres

in der West Coast Conference gewählt und holte zusammen mit ihrem Team zum 10. Mal in Folge den WCC-Titel. Kein Wunder, dass sie bereits 2011 eine Einladung zur A-Nationalmannschaft erhielt und auch in diesem Jahr für Bundestrainerin Alexandra Maerz zu einer der Stützen auf dem Weg zur erfolgreichen EM-Qualifikation werden kann.

Doch nun zu besagtem Abend im März: Einen Tag vor Beginn der March Madness hatte ich mich mit Sunny via Skype verabredet. Und schnell wird klar, woher ihr Spitzname kommt. Sie strahlt von einem Ohr zum anderen. Trotz der bevorstehenden Strapazen und dem Hype wirkt sie gelöst und ist voller Vorfreude auf das Turnier.

Sunny, du klingst gar nicht nervös, immerhin fliegt ihr morgen nach Texas, wo ihr ins March Madness-Geschehen eingreift. Wie geht's dir?

Es geht mir gut. Ich freue mich eigentlich eher mehr, als dass ich nervös wäre. Bei mir kommt das dann wahrscheinlich erst, wenn wir angekommen sind oder am Sonntagmorgen (erstes Spiel gegen James Madison, Anm. der Redaktion) und ich realisiere, dass Gameday ist. Bevor wir überhaupt losfliegen steht heute noch ein Training an, dann habe ich noch Uni und deswegen ist das Ganze gerade noch etwas weiter weg.

Im letzten Jahr seid ihr bereits in der ersten Runde ausgeschieden, in deinem ersten Jahr habt ihr es bis unter die Top 16 des NCAA-Tournaments gebracht. Was ist in diesem Jahr für euch drin? Was habt ihr euch vorgenommen?

von Frederik Koch

Wir setzen uns immer vor der Saison zusammen im Team Ziele. Wir machen das immer Schrittweise. Also zunächst haben wir uns vorgenommen, die Saison erfolgreich abzuschließen und das Turnier am Anfang der Saison zu gewinnen, dann unsere Conference (WCC, Anm. der Redaktion) zu gewinnen, dann das Turnier (WCC-Meisterschaft, Anm. der Redaktion) und jetzt in der NCAA ist unser Ziel, mindestens unter die Top Acht zu kommen. Das haben wir uns als Team vorgenommen und auch mit den Coaches besprochen und glauben, dass das realistisch und erreichbar ist. Und unsere Coaches sind auch fest davon überzeugt, dass es auch noch weiter gehen kann. Dieses Jahr ist echt vieles möglich.

Enttäuschung in Runde 1

Da wir das Interview vor dem Turnier geführt haben, konnten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen: Gonzaga scheitert leider bereits in der ersten Runde an der James Madison University. Auch Sonja Greinacher, die mit 17 Punkten (dazu 8 Rebounds, 3 Assists und 1 Block) Topscorerin ihres Teams ist, kann die Niederlage nicht verhindern. Auch Tage später nagt dieses schmerzliche Ereignis noch an ihr, als sie sich bei mir meldet: „Das frühe Aus war für uns alle sehr enttäuschend und hat sehr weh getan. Wir hätten James Madison in der ersten Runde sicherlich schlagen können, aber haben nicht so gespielt, wie wir es sonst tun. Ich glaube, wir haben am Ende mehr gespielt, um nicht zu verlieren als zu gewinnen und das hat sich so ausgewirkt, dass wir etwas zurückgenommen gespielt haben. Trotzdem bin ich unglaublich stolz auf meine Mannschaft, da wir eine grandiose Saison hatten. Ich werde

Von den Gegnern kaum zu stoppen. Sunny Greinacher ist die Leistungsträgerin der Bulldogs.

Foto: FIBA Europe



Vervollständige bitte folgende Sätze:

Als ich zur wertvollsten Spielerin der WCC gekürt wurde, dachte ich...

das kann gar nicht sein (lacht)! Ich habe überhaupt nicht damit gerechnet. Die haben am Anfang gesagt: Von der Gonzaga University... und da kamen mir erst mal alle anderen Teammates in den Kopf. Das war natürlich super toll!

In diesem Sommer qualifizieren wir uns für die Europameisterschaft, weil...

wir die nötige Erfahrung und das Talent haben, um dieses Ziel zu erreichen.

Wenn ich die NCAA-Meisterschaft gewinne, dann...

(Pause) puh, was mache ich dann? Dann feier ich ganz groß mit meiner Mannschaft und lade alle meine Teammates nach Deutschland ein!

die Seniors sehr vermissen, aber freue mich jetzt schon sehr auf die nächste Saison, zu der wir genau so stark zurückkehren werden.

Nicht nur ihr habt euch in diesem Jahr viel vorgenommen, sondern sicherlich auch du dir ganz persönlich. Wenn man sich deine Entwicklung anschaut, dann hast du ja schon einen Riesenschritt in den letzten zwei Jahren gemacht. Hast du selber daran geglaubt, dass du so schnell zu einer Leaderin reifst?

Gerechnet auf jeden Fall nicht. Ich habe dadurch, dass ich nicht richtig wusste, was auf mich zukommt, als ich die Entscheidung getroffen habe, College-Basketball zu spielen, das auch gar nicht erwartet. Das erste Jahr war auf jeden Fall das schwierigste Jahr. Ich habe mir da zum Glück viel von der Upper-Class, also den Juniors und Seniors (Spielerinnen im 3. und 4. Collegejahr; Anm. der Redaktion) abgeguckt. Da ging es eigentlich nur darum, reinzukommen, sich irgendwie Spielminuten zu erkämpfen. Und dass ich jetzt, in meinem Junior-Jahr in der Starting-Five spiele, gute Minuten bekomme und so gut punkte, das habe ich nicht erwartet. Das ist auf jeden Fall ein tolles Gefühl!

Neben dem Sportlichen - wie groß war die Umstellung auch privat für dich, als du nach Amerika gekommen bist?

Die Umstellung war gar nicht so groß. Ich kannte die Kultur ja schon, da ich ein Highschool-Jahr gemacht habe in der 11. Klasse. Also wusste ich schon, wie man hier lebt, aber ich habe den Campus hier vorher nie gesehen, ich kannte niemanden, bevor ich hierhergekommen bin, und es war zu Beginn ein total strikter Zeitplan im ersten Jahr, an den ich mich erst gewöhnen musste. Man hat morgens Training, dann erst mal Uni, dann kommt man um 17 Uhr nach Hause und ist erst mal total fertig und kaputt von dem ganzen Tag, weil auch das Training einfach anstrengend ist. Da will man dann eigentlich um 20 Uhr ins Bett gehen und da blieb auch gar nicht so viel Zeit, soziale Kontakte zu knüpfen und irgendwas anderes zu machen. Es kam mir am Anfang eher wie ein Job vor und weniger wie ein tolles Uni-Leben. Im zweiten Jahr war das dann viel besser. Man gewöhnt sich dran, man weiß, dass man das Training überlebt, dass man es durchstehen kann (lacht) und dann wird's besser. Aber ich habe schon ein bisschen



Sunny bei der „Arbeit“.

gebraucht. Von Jahr zu Jahr wurde das besser und jetzt fühle ich mich super wohl.

Was hast du am Anfang am meisten vermisst?

Auf jeden Fall Freunde und Familie. Ich habe damals ja gerade Abi gemacht, habe viel mit meinen Freunden unternommen, mit den Teamkolleginnen aus Oberhausen. Dann auf einmal ist man so ganz weit weg, dann ist es auch schwer, den Kontakt zu halten, weil auch jeder seine eigenen Wege geht. Und natürlich auch meine Familie. Ich habe ja noch zwei ältere Geschwister und zu wissen, dass man die vielleicht nur einmal im Jahr sieht, nur im Sommer, jetzt fliege ich ja auch Weihnachten nicht mehr nach Hause, das fällt einem schon schwer.

Am Anfang eher wie ein Job

Ich habe vor Kurzem mit Patrick Heckmann gesprochen (ist am College in Boston, Anm. der Redaktion) und der erzählte mir, dass er in seinem ersten Jahr ein sehr, sehr kleines Zimmer hatte, das er sich auch noch mit einem etwas merkwürdigen Kollegen teilen musste? Hast du Ähnliches erlebt? Oder wie warst und bist du untergebracht?

Das war bei mir im ersten Jahr genau das Gleiche. Hier gibt es die Studentenwohnheime und im ersten Jahr muss man da drin sein. Was eigentlich auch keine schlechte Idee ist, weil man leichter Leute kennenlernen und nicht so alleine ist. Ich hatte auch so ein kleines Zimmer, wo am Anfang noch Hochbetten drin waren, alles ziemlich alt, da ich in einem der alten Wohnheime untergebracht war. Ich habe mir das Zimmer auch mit einer Mitspielerin geteilt, die allerdings nicht mit einem Stipendium da war. Wir haben uns aber zum Glück sehr gut verstanden, wir waren uns ziemlich ähnlich, auch was das Aufräumen anging (lacht). Wir haben das alles nicht so ernst genommen und waren einfach im Umgang, das war echt gut. Aber es war natürlich

eine Umgewöhnung, weil man von zuhause ein schönes, großes Zimmer gewohnt ist, alleine usw., aber es ging.

Und jetzt? Bist du immer noch im Wohnheim?

Nein, jetzt wohne ich mit zwei Mädels aus meiner Mannschaft in einem Appartement. Im dritten Jahr kann man sich aussuchen, wo man wohnen möchte. Man kann weiter im Wohnheim bleiben, kann sich aber auch absteigen vom Campus ein Haus für ein Jahr mieten und wir haben uns dieses Appartement direkt neben dem Campus geholt. Da wohnen wir jetzt zu dritt drin, das ist ziemlich groß, jeder hat sein eigenes Zimmer und da ist alles mit dabei!

Klingt gut! Ist dein Alltag ähnlich gut?

Wir haben vormittags meistens Training von 9 Uhr bis 12 Uhr, 12:30 Uhr. Am Anfang eine Stunde Krafttraining, dann zwei, zweieinhalb Stunden normales Training. Dann habe ich eine kleine Pause zum Duschen und Mittagessen und dann habe ich meistens von 13 Uhr bis 17 Uhr Uni und danach bin ich fertig.

Wie bekommst du das eigentlich alles unter einen Hut, die Basketball-Karriere und das Studium (Psychologie, Anm. der Redaktion)?

Das hat viel mit Timemanagement zu tun! Wir sind ja viel auf Reisen, wenn die Conference losgeht. Da sind wir alle zwei Wochen weg und es ist sehr wichtig, dass man mit seinen Professoren in Kontakt bleibt, ihnen Bescheid gibt, klärt, was man verpasst und nachfragt, was man nachholen soll. Bei Tests ist es manchmal so, wie zum Beispiel jetzt in Texas, dass ein Offizieller der Uni mit nach Texas kommt und wir dann den Test, den wir verpassen, im Hotel nachschreiben. Das Gute ist, dass man für die Uni spielt. Dadurch sind wir alle unter einem Hut und es wird viel kommuniziert. Die Professoren haben Verständnis für die Situation, die kommen ja auch zu den Spielen, unterstützen das alles und es wird einem sehr viel Hilfe von der Uni gegeben.

War das auch ein Grund für dich, warum du nach Amerika gegangen bist: Diese Kombination aus Basketball und Studium?

Ja, auf jeden Fall. Und ich wollte nach dem Abi nicht nur Basketball spielen oder nur zur Uni gehen. Ich wollte schon immer Psychologie studieren und ich glaube, das wäre in Deutschland extrem schwierig geworden. Wenn man 1. Bundesliga spielt - und Psychologie ist eben kein leichtes Fach - das wäre sehr schwierig geworden. Daher war es auf jeden Fall ein Grund.

Kommen wir zum Thema Nationalmannschaft. Du hast für die U16 und U18 im DBB-Trikot gespielt. 2011 wurdest du in die A-Nationalmannschaft berufen. Was bedeutet es dir, für die Nationalmannschaft zu spielen?

Das bedeutet mit sehr viel. Seit ich meine erste EM in Italien mit der U16 gespielt habe, habe ich mir vorgenommen, in jedem Jahr für die Nationalmannschaft zu spielen. Das hat mir immer riesig Spaß gemacht. Ich bin sehr gut befreundet mit den Mädels aus meinem Jahrgang, bzw. den älteren und jüngeren Jahrgängen, also mit den Leuten, mit denen ich gespielt habe. Für Deutschland zu spielen, das Land zu repräsentieren und das Beste zu geben ist super und das will ich auch weiterhin machen. Letztes Jahr hat es leider nicht geklappt, da brauchte ich die Pause, um für die Uni etwas nachzuholen, was man während der Saison verpasst. Aber sonst brauche ich die Nationalmannschaft auf jeden Fall.

Was war für dich bisher das größte Erlebnis im DBB-Trikot?

Das erste Jahr war natürlich speziell. Da sind wir mit der U16 aufgestiegen. Aber auch die EM mit der U18 in Israel, als wir Dritter wurden, war super. Das waren immer die Jahrgänge mit Svenja Brunckhorst, Sarah-Marie Frankenberger und Julia Gaudermann. Die Erfahrungen mit denen, das hat immer super Spaß gemacht. Und dann das erste Mal vor zwei Jahren für die Damen-Nationalmannschaft zu spielen, das war natürlich schon ein Highlight, auf jeden Fall. Dass man den Sprung von der Jugend zu den Damen geschafft hat, das war ein Ziel, das sich erfüllt hat.

Das Land zu repräsentieren ist super!

Dieses Jahr steht für die Damen die EM-Qualifikation an. Was hast du denn diesen Sommer vor? Hat Alex Maerz (Bundestrainerin, Anm. der Redaktion) schon mit dir gesprochen?

Ja, wir haben schon gesprochen, schon Ende letzten Jahres. Ich plane dafür nach Deutschland zu kommen. Die Uni ist dann vorbei und dann probiere ich, das Beste draus zu machen (lacht).

Sehr schön, da freuen wir uns drüber. Wie sehen denn deine Zukunftspläne aus. Was hast du mit Gonzaga noch vor, wie geht deine Karriere nach dem College weiter? Was ist mit der Nationalmannschaft?

Im nächsten Jahr haben wir eine super Freshman-Klasse, die nachkommt. Da bekommen wir fünf neue Spielerinnen.

Statement Alex Maerz:



„Sonja ist eine Spielerin die ich, seit sie 14 Jahre alt ist, kenne und begleite. Sie ist von Anfang an immer zielstrebig, wissbegierig und v.a. unglaublich ehrgeizig aufgetreten. Neben diesen sportlichen Qualitäten beeindruckt mich Sonja insbesondere durch einen sehr feinen und intelligenten Humor. V.a. in Stress-Situationen hat sie es immer wieder geschafft, mich zum Lachen zu bringen und hat auch durch diese Qualität ganz großen Anteil daran, dass wir mit dem Jahrgang 91/92 in der U16 so erfolgreich gespielt haben.“

Ich bin sehr stolz darauf, dass sich Sonja so erfolgreich in Gonzaga etabliert hat. Nicht zuletzt ihre MVP-Auszeichnung zeigt, dass sie jederzeit dazu in der Lage ist, ihre Wettbewerbsfähigkeit zum richtigen Moment auf das Feld zu bringen. Und ihre insgesamt sehr erfolgreiche Saison zeigt, dass sie unglaublich hart an sich gearbeitet hat. Ihr großer Ehrgeiz gepaart mit dem Willen, sich durchzubeißen ist wahrscheinlich bei allem naturgegebenen Talent das, was Sonja auszeichnet und sie wahrscheinlich zu einer wirklich großen Spielerin wird reifen lassen. Sie hat von Beginn an begriffen, dass harte Arbeit und bedingungsloser Wille die wichtigsten Talenteigenschaften darstellen.“



Die beiden Greinacher-Schwestern (Sunny rechts) erkunden das schöne Spokane. Fotos(2): privat

Da wird das Ziel sein, wieder so weit wie möglich in der NCAA zu kommen. Und dann ist meine Collegezeit zu Ende, selbst wenn ich wollte, könnte ich dann nicht mehr spielen. Dann würde ich gerne meine Karriere in Deutschland oder Europa weiterführen. Wenn es klappt, vielleicht das erste Profijahr mit Uni verbinden. Mal schauen. Ich würde gerne noch etwas reisen und andere Länder kennenlernen. Das mit der Karriere zu verbinden, wäre super. Und so lange mich die Nationalmannschaft will (lacht), werde ich auch weiterspielen. Ich freue mich unglaublich auf den Sommer, das habe ich letztes Jahr vermisst. Es wird ja immer von Jahr zu Jahr bekannt gegeben, wer dabei ist, es ist aber in jedem Jahr ein Ziel für mich!



Sunny genießt das Vertrauen des Headcoaches Kelly Graves



Jetzt ist der Damenbasketball in Deutschland leider noch nicht so groß. Eine Frage, die wir daher auf jeden Fall klären müssen: Wie ist es, vor tausenden Leuten aufzulaufen (in Gonzaga spielt Sunny im Schnitt vor 5.000 Zuschauern, Anm. der Redaktion)?

Das ist schon aufregend und ein besonderes Gefühl. In den ersten Trainingseinheiten als Neuling hat uns der Coach (Kelly Graves, Anm. der Redaktion) immer erzählt, dass wir uns in die Hose machen werden, wenn wir da vor 5.000 bis 6.000 Zuschauern rauslaufen und ich hab immer gedacht: Ja, das wird schon und konnte mir das gar nicht so richtig vorstellen, wie das überhaupt aussieht, wenn so viele Leute in der Halle sind. Aber er hatte recht und ich war richtig aufgeregt. Man hat Gänsehaut, wenn 5.000 Menschen einen anfeuern. Die Aufregung ist aber auch gut, dann bleibt man konzentriert und jetzt habe ich mich eigentlich dran gewöhnt. Man bekommt das gar nicht mehr so richtig mit, man blendet es auch ein bisschen aus, aber es macht immer noch unglaublich viel Spaß, vor so vielen Leuten zu spielen und man merkt, dass sich das Training und die Qualen dann auch auszahlen und man Anerkennung dafür bekommt. Und während der March Madness ist das ähnlich und besser. Wir haben ja das Turnier in den letzten Jahren gehostet, da wir immer sehr viele Zuschauer haben. Jetzt in Texas werden wir nicht die ganze Halle hinter uns haben, aber das motiviert ja auch und steigert die Aufregung. Da werden wieder 5.000 bis 7.000 Zuschauer sein in den ersten Runden und dann wird es noch größer...



Bis zum letzten Jahr war auch noch Elias Harris bei dir in Spokane und hat für die Herren gespielt. Gab es da Kontakt, hast du dich mit ihm ausgetauscht?

Doch, wir hatten schon Kontakt. Ich habe ihn zwar auf dem Campus nie gesehen. Ich weiß nicht, ob er nicht zur Uni gegangen ist



(lacht). Wahrscheinlich waren wir in unterschiedlichen Gebäuden. Gerade in den ersten zwei Jahren haben wir viel gemacht, generell mit dem Team der Herren. Wenn hier beispielsweise Weihnachtsferien sind, dann fliegen die meisten für die Zeit nach Hause und nur noch die Sportler sind da, weil wir Training haben. Und da haben wir in den Semesterferien immer viel zusammen gemacht.

Du hast ja seinen Weg in die NBA wahrscheinlich verfolgt. Ich habe mir mal euren Coaching-Staff angeschaut und ihr habt mit Nicole Powell eine Co-Trainerin, die eine Ikone in der WNBA war. A): Was bringt sie eurem Team und b): Nimmt man sich so eine als Vorbild und fängt an, in ganz großem Stile zu denken, sprich: WNBA?

Erst mal war die Verpflichtung von Nicole Powell mit das Beste, was uns in dieser Saison passiert ist, weil sie als Person und Coach sehr viel in die Mannschaft einbringt. Sie ist immer total positiv, immer am lachen und das braucht man auch manchmal, wenn der Coach einen anschreit oder negativ drauf ist. Dann kommt sie zu einem, sagt, dass alles gut ist und unterstützt einen. Alleine mit ihrer Erfahrung, sie war eine der besten Spielerinnen der WNBA, sie hat für Stanford im College gespielt und quasi jeden Award abgestaubt, dann zehn Jahre in der WNBA gespielt, ist Meister geworden und hat danach quasi überall in Europa gespielt, hilft sie einem weiter. Sie ist ein Riesenvorbild und wir arbeiten auch sehr viel miteinander. Sie ist immer da, ich kann sie alles fragen, sie ist quasi ein Vorbild, das ich direkt vor der Nase habe. Und ja, mit der WNBA – ich habe immer gedacht, das ist viel zu weit weg und viel zu hoch für mich. Ich werde jetzt das nächste Jahr abwarten, dann werden wir sehen. Es ist aber immer noch nicht so, dass ich das als mein großes Ziel nehme.

Dann wünschen wir dir viel Erfolg für deine Ziele, das NCAA-Tournament und drücken die Daumen und freuen uns, wenn wir dich hier bei uns wieder im DBB-Trikot begrüßen dürfen! ●

Fotos(6): privat / Foto (1): FIBA Europe



Startschuss der 3x3 Open

ING-DiBa neuer Namenssponsor

Mögen die Titeltkämpfe beginnen. Gesucht werden die Deutschen 3x3-Meister! Der Startschuss fällt am 31. Mai in Hamburg, wo das erste Qualifikationsturnier der 3x3 Open des Deutschen Basketball Bundes ausgetragen wird. Zum dritten Mal will die kontinuierlich wachsende 3x3-Basketball-Szene in Deutschland ihre Meister küren und mit entsprechender Spannung wird der Auftakt der diesjährigen Tour erwartet.

Und die startet erstmalig unter neuem Namen. Die ING-DiBa, der Hauptsponsor des DBB, hatte die Tour auch schon in den ersten beiden Jahren als Partner begleitet und sich nun auch die Namensrechte gesichert. Der Weg zum großen Finale der ING-DiBa

3x3 Open in Berlin (o2 World) führt über vier Qualifikations-Turniere (Qualifier) in ganz Deutschland. Der Norden trifft sich in Hamburg auf dem Wilhelmsburger Inselpark, der Süden der Republik versammelt sich in Nürnberg (21. Juni) auf dem Volksfestpark, der Westen in Köln (12. Juli) im MediaPark und der Osten in Leipzig (19. Juli) an der Alten Messe.

Für das German Final in der Hauptstadt können sich an den vier Qualifier-Standorten die Sieger der Kategorien Damen, Herren, U17 weiblich (Jahrgang 1997 und jünger), U15 weiblich (1999 und jünger), U18 männlich (1996 und jünger) sowie U16 männlich (1998 und jünger) qualifizieren. Dazu gesellen sich in Berlin die Sieger der anderen Street-Basketball-Touren in Deutschland.

Die ING-DiBa 3x3 Open präsentieren sich aber in diesem Jahr nicht nur mit einem neuen Namen, sondern auch sonst gibt es einige Innovationen. Da ab sofort schon Anmeldungen für die Qualifier möglich sind, wird es jeder interessierte Teilnehmer schnell bemerken. So hat der DBB seinen Internet-Auftritt für die 3x3 Open komplett überarbeitet. Unter www.basketball-bund.de/3x3 finden sich übersichtlich alle wichtigen Informationen (einschließlich Regelkunde) rund um die Tour und natürlich die Anmeldung, die über eine Verlinkung beim Basketball-Weltverband (FIBA) auf www.3x3planet.com erfolgt. Die FIBA fördert die 3x3-Spielform, bei der auf einen Korb mit einer Angriffszeit von zwölf Sekunden gespielt wird, mit dem Ziel, sie als olympische Disziplin zu etablieren. So werden die Deutschen Meister bei den Herren wie schon im Vorjahr auch bei der



FIBA World Tour an den Start gehen. Neu ist dagegen, dass sich die Sieger bei den Herren nicht nur mit dem Titel Deutscher Meister schmücken dürfen, sondern auch noch, analog zur NBA, zukünftig den Championship-Ring (individualisiert mit Namen, Nummer, Position) tragen. Die Deutschen Meisterinnen in der Damen-Kategorie dürfen sich über den neuen Championship-Anhänger freuen.

Es wird für 15 Euro-Startgeld pro Teilnehmer (jeder Spieler erhält zudem ein ING-DiBa-Wendetrikot von Spalding) also neben Spaß bei den Qualifier jede Menge geboten. Für den nötigen Ehrgeiz und Wettkampfgeist werden schon die Teilnehmer der ING-DiBa 3x3 Open sorgen, denn wer im vergangenen Jahr beim German Final an der o2 World dabei war, weiß: Berlin ist eine Reise wert. ● [mg]

Termine

31. Mai 2014	Qualifier Nord: Hamburg, Wilhelmsburger Inselpark
21. Juni 2014	Qualifier Süd: Nürnberg, Volksfestplatz
12. Juli 2014	Qualifier West: Köln, MediaPark
19. Juli 2014	Qualifier Ost: Leipzig, Alte Messe
9. August 2014	German Final: Berlin, o2 World



Fotos(5): DBB/Camera4



Über Hagen nach Ungarn und Rumänien

DBB-Damen wollen Ticket zur Europameisterschaft lösen

von Marc Grosnitz

Der vergangene Sommer war nur das Warmlaufen. Damals scheiterten die DBB-Damen beim Debüt von Bundestrainerin Alexandra Maerz in der ungeliebten Vorqualifikation zur Europameisterschaft 2015 knapp an den Gastgebern aus Israel. Mit einem Erfolg war nicht wirklich gerechnet worden. 14 Teams stritten sich um ein Ticket und die ING-DiBa-Damen waren personell arg gebeutelt ins Rennen gegangen. Entsprechend positiv fiel das Fazit nach einer Niederlage gegen Israel und zwei Erfolgen gegen Portugal und Mazedonien trotz der verpassten vorzeitigen Qualifikation aus. „Wir haben eine Basis gelegt und viele junge Spielerinnen konnten international Erfahrungen sammeln“, blickte Maerz optimistisch in die Zukunft.

Der Grundstock scheint gelegt und darauf gilt es für Maerz nun aufzubauen. Denn jetzt wird es ernst. Die eigentliche Qualifikation für die EuroBasket Women steht vor der Tür. 22 Teams kämpfen um noch elf verbliebene Tickets für die Europameisterschaft 2015 in Ungarn und Rumänien. Die DBB-Korbjägerinnen treffen dabei in einer Vierergruppe auf Montenegro, die Ukraine und Finnland. In Hin- und Rückspielen werden die Gruppensieger ausgespielt, die einen Startplatz bei der EM sicher haben. Zusätzlich qualifizieren sich die fünf besten Gruppenzweiten von insgesamt sechs Qualifikationsgruppen. Anders als noch im vergangenen Sommer also durchaus ein Modus, der gute Chancen



Nach einem Sommer Pause stößt Romy Bär wieder zum DBB-Team und soll maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen EM-Qualifikation haben. Foto: DBB/Unverferth



Margret Skuballa stand im vergangenen Jahr bei der Vorqualifikation in Israel die meisten Minuten aller ING-DiBa-Spielerinnen auf dem Parkett und ist auch in diesem Jahr wieder eine feste Größe im DBB-Kader. Fotos(2): FIBA Europe

einräumt. Dies sieht auch Bundestrainerin Maerz so. „Es ist natürlich unser Anspruch, in Ungarn/Rumänien dabei zu sein. Die Qualifikation wird natürlich kein Selbstläufer, aber wir haben keine unlösbaren Aufgaben vor der Brust.“

Die Heimspiele dürften der Schlüssel zum Erfolg sein. Und davon haben die ING-DiBa-Damen völlig überraschend nun sogar vier. Aufgrund der politischen Unruhen in der Ukraine haben die FIBA

Europe und der ukrainische Basketballverband beschlossen, dass das ukrainische Team seine „Heimspiele“ beim jeweiligen Gegner austrägt. Kurzfristig wurde so der Spielplan noch einmal umgeworfen, um der Ukraine zumindest die Reises Strapazen zu erleichtern. Die Osteuropäerinnen treten nun jeweils direkt zweimal hintereinander zuerst in Finnland, dann in Deutschland und zum Schluss noch in Montenegro an. Inwieweit dies nun für die Gruppengegner von Vorteil sein wird, muss sich zeigen. „Erst einmal tut es uns natürlich leid, dass die Ukrainerinnen derart belastet in so eine Qualifikation gehen. Aber wir nehmen es, wie es kommt und sind natürlich auch nicht ganz unglücklich darüber, nun etwas weniger zu reisen“, gestand Maerz ein.

Mehr Bedeutung wollte die Bundestrainerin der Spielplanänderung nicht beimessen. Viel wichtiger war ihr da schon die Entscheidung, dass die DBB-Damen alle ihre Heimspiele in Hagen, also vor der Haustür des DBB, austragen. „Zugegeben, dass ist etwas ungewöhnlich, doch es hat natürlich den großen Vorteil, die Reisebelastungen auf ein Minimum zu beschränken. Wir verlieren nicht so viel Zeit, und können so sogar noch die eine oder andere Einheit zusätzlich einbauen.“ Die vier „Heimspiele“ werden in direkter Folge innerhalb von elf Tagen alle in der ENERVIE Arena, der Heimat von Phoenix Hagen, über die Bühne gehen. „Wir haben uns in den vergangenen Jahren immer sehr wohl in Hagen gefühlt und ich rechne auch mit der entsprechenden Unterstützung der Fans“, freut sich Maerz auf die Heimauftritte vor eigenem Publikum. „Nach knapp zwei Wochen werden wir uns da wahrscheinlich schon wie zuhause fühlen.“

Maerz plant mit Bär und Koop

Viel wichtiger als die Standortwahl der Heimspiele ist aber freilich die personelle Zusammenstellung des DBB-Kaders. Und da geht Bundestrainerin Maerz sehr zuversichtlich in die Qualifikation. Beim ersten Vorbereitungslehrgang in Heidelberg musste die Bundestrainerin zwar noch aufgrund diverser Verpflichtungen einzelner Leistungsträgerinnen und der laufenden Meisterschafts-Playoffs in der DBBL auf viele Spielerin verzichten, doch nach und nach werden die Hoffnungsträgerinnen zum Kader stoßen. Allen voran steht da Romy Bär, die in Lyon auf international hohem Niveau spielt, und die im vergangenen Jahr aus Studiengründen schmerzlich vermisst wurde. „Mit ihrer inzwischen enormen internationalen Erfahrung wird sie eine Säule in unserem Spiel sein“, erklärt Maerz, die Bär in diesem Jahr schon in Frankreich besuchte. „Sie ist in ihrem Team absolute Leistungsträgerin und übernimmt viel Verantwortung.“

Brennen auf Einsätze im DBB-Trikot wird auch Lisa Koop (Herner TC), die im vergangenen Jahr die Vorbereitung komplett mitmachte und sich dann aber vor dem Qualifikationsturnier in Israel eine Handverletzung zuzog und ausfiel. Fest eingeplant hat die Bundestrainerin zudem Sonja Greinacher (Gonzaga University/USA), die ebenfalls im vergangenen Sommer noch aus Studiengründen passte. Zumindest diese Drei werden zum Stamm des vergangenen Sommers, aus dem natürlich Anne Breitreiner, Margret Skuballa, Katharina Fikiel, Lea Mersch und Tina Menz hervorstachen, dazu stoßen. Einziger Wermutstropfen ist der Ausfall von Birte Thimm (Oberhausen), die sich schon länger mit einer Sehnenentzündung plagt. „Leider ist dies ein langwierige Angelegenheit und da wollen wir keine Risiko eingehen“,

bedauert Maerz. „Aber schade ist es schon, denn Birte war und ist enorm wichtig für das Team.“

Der endgültige Kader, der eher aus 14 denn aus zwölf Spielerinnen bestehen wird, um der hohen Belastung Rechnung zu tragen, soll sich in den kommenden Wochen herauskristallisieren. Der Fahrplan bis zur EM ist vollgepackt. Dem ersten folgt ein Lehrgang in Heidelberg. Dann stehen Testspiele gegen Belgien und eine Lehrgang in Grünberg mit Spielen gegen Großbritannien an, ehe es zu einem Vier-Nationen-Turnier in die Slowakei geht. „Gerade mit Belgien und England haben wir wirkliche Gradmesser vor der Brust und in der Slowakei soll der Feinschliff erfolgen“, gibt Maerz vor. Dann sieht sich die Bundestrainerin, solange die ING-DiBa-Mannschaft von Verletzungen verschont bleibt, gut gewappnet für die Qualifikation. „Ich hoffe wir können dann Ende Juni alle gemeinsam feiern“, startet Maerz, für die Montenegro leicht favorisiert in die Quali geht, optimistisch in den frühen Sommer. „Den Grundstock zur Qualifikation müssen wir in Hagen legen und da werden uns die Fans mit Sicherheit nach vorne peitschen.“ ●

EM-Qualifikation, Deutschland

Montenegro – Deutschland	8. Juni, Cetinje
Deutschland – Montenegro	11. Juni, Hagen
Deutschland – Ukraine	15. Juni, Hagen
Deutschland – Ukraine	17. Juni, Hagen
Deutschland – Finnland	22. Juni, Hagen
Finnland – Deutschland	25. Juni, Helsinki

Im vergangenen Jahr absolvierte sie bei der EM-Qualifikation in Israel ihr 150. Länderspiel: Anne Breitreiner soll neben Romy Bär und Tina Menz auf dem Weg zur EM nach Ungarn/Rumänien vorneweg gehen.



Tolles TmP-Finale in Heidelberg

ING-DiBa-Perspektivkader nominiert

Drei Tage lang Basketball-Action pur. Drei Tage lang Training und Spiel. Drei Tage lang Konzentration und voller Einsatz. Und nicht zuletzt drei Tage lang Spaß. Am Ende dieser drei Tage des Finales von "Talente mit Perspektive" durften sich 24 der 96 angetretenen Youngster des Jahrgangs 2000 (Mädchen) und 2001 (Jungen) darüber freuen, es in den ING-DiBa-Perspektivkader geschafft zu haben. Ein Treffen mit der Damen- oder Herrenternationalmannschaft ist im kommenden Sommer die "Belohnung". Der QR-Code führt zum DBB-TV-Beitrag.



Am neuen Standort im Olympiastützpunkt Rhein-Neckar in Heidelberg boten sich allen Beteiligten perfekte Bedingungen. Sowohl die komplett versammelte Riege der Bundestrainer/innen als auch alle Landestrainer/innen und natürlich die Spielerinnen und Spieler in den acht Regionalteams waren begeistert. "Es war sehr anstrengend, aber eine ganz tolle Erfahrung", sagt dann auch Franz Wagner, einer der nominierten Jungen, stellvertretend für alle Nachwuchskorbjäger/innen.

Einmal mehr hat das von der ING-DiBa unterstützte Projekt "Talente mit Perspektive" bewiesen, wie wichtig es im Spektrum der Nachwuchsförderung im deutschen Basketball ist. "Wir sind der ING-DiBa sehr dankbar, dass sie diese Maßnahmen fördert und uns somit die Möglichkeit gibt, unsere Nachwuchsspielerinnen und -spieler früher zu sichten als es sonst möglich wäre. Das ist alles andere als selbstverständlich und freut uns sehr. Heidelberg hat sich zudem einmal mehr als idealer Standort für solch eine Veranstaltung erwiesen und nahtlos an Wetzlar angeknüpft", lobte DBB-Vizepräsident Stefan Raid.

Großen Zuspruch fand auch die U22-Nationalmannschaft der Rollstuhlbasketballer, die im Rahmen des Finalturniers am Sonntag ein Testspiel absolvierte und die zahlreichen Zuschauer begeisterte.

Das Niveau der Youngster, die sich in Heidelberg präsentierten, erfreute die Trainer. Auf den



ING DiBa
Talente mit Perspektive



Folgende ING-DiBa-Perspektivkader wurden nominiert:

Jungen

Maximilian Begue (BC Darmstadt), Erik Brummert (UBC Münster), Ratii Caisin (TK Hannover), Julius Ferber (TV Augsburg), Jan Hanzalek (TV Memmingen), Justus Hollatz (BG Harburg Hittfeld), Vangelis Pathekas (TSV Freising), Oguz Pinar (VfL Lichtenrade), John Saigge (ART Düsseldorf), Tim Schmiedel (USC Leipzig), Franz Wagner (ALBA Berlin), Daniel Zdravevski (BB Boele Kabel).

Mädchen

Anja Oehm (ChemCats Chemnitz), Nyara Sabally (TuS Lichterfelde), Blanca Stammer (ChemCats Chemnitz), Chiamuke Noserime (VfL Waiblingen), Emily Kuper (TuS Lichterfelde), Luisa Geiselsöder TSV Ansbach / TSV Nördlingen), Jenny Stroyzk (Herner TC), Merit Brennecke (Braunschweiger BG), Charlotte Kohl (MTV Gießen), Jessika Schiffer (TSV Hagen 1860), Maileen Baumgardt (Braunschweiger BG), Miriam Lincoln (TV Langen).

ersten Blick war für viele Beobachter bei den Mädchen erkennbar, dass es sich um einen wirklich guten Jahrgang handelt, der für die Zukunft Einiges verspricht. Ähnlich verhält es sich bei den Jungen:

"Sowohl in der Spitze als auch in der Breite können wir mit dem Jahrgang sehr zufrieden sein. Vier Spieler mit Top-Perspektive sind uns sofort aufgefallen, da haben ganz wenige Szenen gereicht, dass wir uns alle einig waren. Es war sehr schwierig sich auf zwölf Spieler festzulegen, wir hätten ohne Probleme auch 24 nominieren können und werden alle fest im Auge behalten", lautet das positive Fazit der Finalveranstaltung aus der Sicht von Jugend-Bundestrainer Kay Blümel.

"Wir sind wirklich begeistert und haben ganz viele gute Spielerinnen gesehen. Groß und beweglich, so haben sich hier viele der Nachwuchs-Korbjägerinnen präsentiert. Es gibt einige sehr gute Talente und erstmals sind wir auch in der Breite bestens aufgestellt. Wir hatten erstmals die Qual der Wahl, und das ist natürlich ein gutes Zeichen. Ein ganz großer Dank geht an die Landesverbände und Vereine, denn die Vorgaben werden dort ganz hervorragend umgesetzt", so Damen-Bundestrainerin Alexandra Maerz stellvertretend für ihre Kolleg/innen. ● [bü]





CYBEX Urspring strebt das halbe Dutzend an

Young Dragons erfüllen sich den Traum vom TOP4 in eigener Arena

Von Marc Grosnitz

Die weibliche Nachwuchs-Bundesliga (WNBL) hat gerade mit den Junior Panthers aus Osnabrück ihren Meister frisch gekürt (siehe Seite 30), nun folgen die Bundesligen des männlichen U16- und U19-Nachwuchses. Das TOP4 der NBBL und JBBL steht vor der Tür. Erstmals hat das niedersächsische Quakenbrück den Zuschlag als Austrichter erhalten. Austragungsort ist am 17./18. Mai die Artland Arena, dort wo auch die Artland Dragons mit ihrem BBL-Team zuhause sind. 3000 Zuschauer finden in der Arena Platz und somit ist für den würdigen Rahmen des TOP4 gesorgt. Seit dem ersten Mai-Weekend stehen nun alle Teilnehmer fest. Lediglich die Paderborn Baskets in der NBBL und das Team Bonn/Rhöndorf in der JBBL mussten „Nachsitzen“. Sie benötigen drei Spiele im Halbfinale, um ins TOP4 einzuziehen.

Dagegen erfüllten sich die Young Dragons Quakenbrück/Osnabrück den Heimvorteil in der JBBL mit Bravour in zwei Begegnungen. Tat sich das Team von Trainer Florian Hartenstein im Achtelfinale gegen die Piraten aus Hamburg noch verhältnismäßig schwer (68:60, 61:55), fegte das Team um Nachwuchs-Nationalspieler Isaiah Hartenstein die Youngsters von Phoenix Hagen im Viertelfinale regelrecht aus der Halle. 90:54 setzten sich die Dragons in eigener Halle und 95:67 in Hagen durch. Immer vorneweg: Trainer-Sohn Isaiah, der im Hinspiel 31 Punkte und 24 (!) Rebounds einsammelte und im Rückspiel noch einmal mit 36 Zählern und zwölf Abprallern nachlegte. In dieser Form dürften die Dragons vor eigenem Publikum auch ein Kandidat für das Finale sein.

Fast genauso souverän setzte sich der Nachwuchs des FC Bayern München gegen die Giraffen des TV Langen durch. Im Hinspiel des Viertelfinales siegte das Team von Trainer Berthold Bisselik mit 64:51 und sorgte dann in eigener Halle schnell für klare Verhältnisse. Am Ende gewannen die Bayern deutlich mit 86:38. Sehr viel spannender ging es im zweiten Duell des Südens zu. Hier setzte sich Vorjahresfinalist TSV Tröster Breitengüßbach zwar im ersten Spiel gegen den ewigen Rivalen CYBEX Urspring überraschend deutlich mit 73:47 durch, doch im Rückspiel wehrte sich

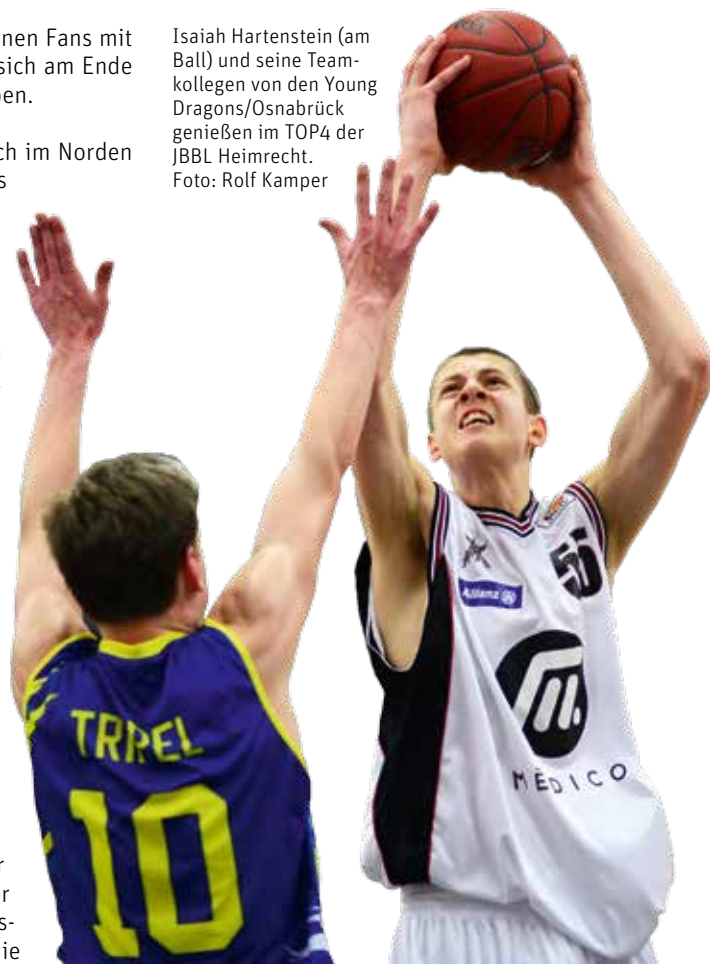
Urspring vor den Augen der eigenen Fans mit Händen und Füßen und musste sich am Ende knapp mit 66:69 geschlagen geben.

Das heißeste Duell lieferten sich im Norden aber ALBA Berlin und das Team Bonn/Rhöndorf. Zuerst gewannen beide Kontrahenten ihre Heimspiele souverän. Die dritte Partie in der Hauptstadt musste die Entscheidung bringen und da zeigte das Team vom Rhein die besseren Nerven. In einer packenden Begegnung legte Bonn/Rhöndorf im dritten Viertel (23:14) den Grundstein zum knappen 78:76-Erfolg. Da halfen den Berlinern auch die 30 Punkte von Ferdinand Zylka am Ende nicht. Auf Bonner Seite waren Kostja Mushidi (25 Punkte/11 Rebounds) und Anton Geretzki (17 Punkte) die Erfolgsgaranten.

Paderborn braucht drei Spiele

Während das JBBL-Team aus Urspring gegen Breitengüßbach den Kürzeren zog, gab es in der NBBL die Retourkutsche. In einer Wiederauflage des Vorjahres-Finales setzte sich Urspring wie

Isaiah Hartenstein (am Ball) und seine Teamkollegen von den Young Dragons/Osnabrück genießen im TOP4 der JBBL Heimrecht. Foto: Rolf Kamper



ALBA Berlin setzt auf Ismet Akpinar: Er soll die Hauptstädter zum zweiten NBBL-Titel nach 2009 führen. Foto: Ulf Duda.



Rekord-NBBL-Meister CYBEX Urspring steht mal wieder im TOP4 und hat den sechsten Titel fest im Visier. Foto: Urspring

schon im damaligen Endspiel (83:71) erneut gegen Breitengüßbach durch. Angeführt von Christian Sengfelder gewann der Titelverteidiger zuhause mit 77:72 und in der Ferne mit 80:65. In beiden Partien war der Powerforward, der für Urspring auch in der ProA auf dem Parkett steht, der Topscorer (18/25 Punkte). Er soll das Team von Trainer Michael Spöcker nun auch zur sechsten Meisterschaft in der NBBL führen.

Der zweite TOP4-Teilnehmer aus dem Süden ist das Team der Schoder Junior-Giraffen aus Langen. Die Giraffen setzten sich in zwei Spielen gegen das Team der s.Oliver Baskets Akademie aus Würzburg durch. Dabei überraschten die Langener nach einem knappen 58:54-Heimerfolg mit einem sehr deutlichen Sieg in Würzburg. Nationalspieler Jakob Merz (14 Punkte) auf der Aufbauposition und Timothy Chabot als Topscorer (19) hatten einen bärenstarken Tag erwischt und so rechtzeitig für klare Verhältnisse gesorgt.

Aber auch der Norden kann auf Akteure verweisen, die sich zum richtigen Zeitpunkt in blendender Verfassung präsentieren. So ist Ismet Akpinar derzeit kaum zu stoppen. Mit jeweils 19 Zählern führte er ALBA Berlin zu einem letztendlich sicheren 2:0-Erfolg im Viertelfinale gegen die Baskets Akademie Weser-Ems. 58:40 und 62:45 hieß es am Ende für die Hauptstädter, die nun mit ihrem Trainer Konstantin Lwowsky den zweiten NBBL-Titel nach 2009 anstreben.

Von den vier Endspielteilnehmern der NBBL mussten einzig die Paderborn Baskets drei Spiele gegen die Piraten aus Hamburg absolvieren. Etwas ungewöhnlich verloren beide Teams erstmal ihr Heimspiel. Die Piraten gewannen in Paderborn nicht zuletzt dank Janis Stielow (20 Punkte) mit 77:60, doch die Baskets konterten in Hamburg mit einem 58:55-Erfolg. Diesmal wussten sich die Paderborner

Nationalspieler Luis Figge (16 Punkte) und Niklas Kiel (19) in Szene zu setzen. So ging es zurück nach Westfalen und dort trumpften die Baskets dann vor eigenem Publikum doch noch auf. Kiel war erneut nicht zu stoppen (25 Punkte/20 Rebounds) und wurde diesmal nicht nur von Figge (15), sondern auch von Alan Boger (16) und Lennart Schinke (10) trefflich unterstützt. In dieser Verfassung dürften die Paderborner in Quakenbrück diesmal eine gewichtiges Wort bei der Titelvergabe mitsprechenden, besonders, wenn mit Lars Kamp, der zuletzt verletzt passen musste, auch noch der dritte Nationalspieler in den Baskets-Reihen rechtzeitig fit würde. ●



Nicht nur in der Beko BBL spielt der FC Bayer München um den Titel. Der Nachwuchs der Bayern spricht in der JBBL auch ein gewichtiges Wörtchen im Meisterschaftskampf mit. Foto: Bayern München

NBBL/JBBL TOP4
Deutsche Meisterschaft U19 und U16
17./18. Mai 2014 - Artland Arena

Samstag, 17. Mai	12.30 und 15.00 Uhr - Halbfinale JBBL
	17.30 und 20.00 Uhr - Halbfinale NBBL
Sonntag, 18. Mai	11.00 Uhr - Finale JBBL
	13.30 Uhr - Finale NBBL

www.nbb-basketball.de
www.artland-dragons.de



Großer Jubel im Norden der Republik: Die OSC Junior Panthers Osnabrück feiern die erste WNBL-Meisterschaft. Foto:Kutschmar

Osnabrück jubelt in Ludwigsburg

Die OSC Junior Panthers sorgen im WNBL-Finale früh für klare Verhältnisse

Noch vor einem Jahr gaben sich die OSC Junior Panthers aus Osnabrück als Gastgeber des WNBL-TOP4-Turniers im Finale einem haushoch überlegenem Meister TSV Hagen 1860 geschlagen. Zwölf Monate später sind es aber die Norddeutschen, die jubeln. Zwar mussten die Panther beim TOP4 in Ludwigsburg diesmal auf das Heimrecht verzichten, doch das hielt die Schützlinge von Trainer Jörg Scherz nicht davon ab, der Endrunde eindeutig ihren Stempel aufzudrücken. Schon im Halbfinale ließen sie den Gastgebern aus Ludwigsburg nicht den Hauch einer Chance und setzten sich mit 73:43 (22:9, 19:17, 19:6, 13:11) durch.

Im Finale wartete dann das Team Mittelhessen, das in einem packenden Halbfinal-Duell ein bereits verloren geglaubtes Spiel im letzten Viertel (19:4) doch noch mit 56:55 (17:20, 9:19, 11:12, 19:4) gegen die Girls Basket Braunschweig/Wolfenbüttel für sich entschied. Luana Rodefied (19) und Laura Zdravevska (10), die zwei Sekunden

vor der Schluss sirene die entscheidenden zwei Punkte erzielte, hatten das Blatt noch gewendet nachdem Baskets-Topscorerin Flavia Behrendt (20) erst Foultrouble hatte und dann sogar ausschied.

Im Endspiel vor über 500 Zuschauern lief es für Rodefied (8) und Zdravevska (6) dann aber nicht mehr ganz so rund. Lediglich das erste Viertel konnten die Mittelhessen, bei denen lediglich Henriette Gahmig (11) zweistellig punktete, ausgeglichen gestalten. Dann übernahmen souveräne Panther wie auch schon im Halbfinale das Zepter. Lisa Siemund (10) zeigte sich treffsicher aus der Distanz und auch Anne Potratz (13) und Ann-Sophie Ossowski (10) scorteten zuverlässig. Überhaupt waren die Panther in der Kaderbereite wohl am besten aufgestellt. Der wohl ausschlaggebende Faktor. Nahezu alle Spielerinnen trugen sich in die Punktliste ein und so gab es am Ende auch keine zwei Meinungen zum Ausgang des TOP4: Osnabrück war mit dem 65:44 (10:9, 22:14, 15:9, 18:12)-Endstand der absolut verdiente Champion. ● [mg]

Auszeichnungen WNBL-Saison 2013/2014

Saison-MVP: Leonie Schütter (TSV Hagen 1860)
Rookie des Jahres (Roland Geggus Award): Leonie Rosemeyer (Girls Baskets Braunschweig-Wolfenbüttel)
MVP TOP4 2014: Flavia Behrendt (Girls Baskets Braunschweig-Wolfenbüttel)
Trainer des Jahres: Jörg Scherz (OSC Junior Panthers Osnabrück)



Finale

OSC Junior Panthers Osnabrück - Team Mittelhessen 65:44 (10:9, 22:14, 15:9, 18:12).

Osnabrück

Anne Potratz (13), Tonia Dölle (7), Cherina Kaiser (3), Ann-Sophie Ossowski (10), Franca Riesmeier (5), Nele Dallmann, Caroline Lahrmann (2), Lisa Siemund (10), Svea Tigges (6), Carla Jankowski (1), Paula Overberg (2), Maren Grimm (6).

Mittelhessen

Sina Schäfer (2), Julia Ishaque, Susanne Seel, Lisa Schwarzkopf (6), Laura Zdravevska (6), Esra Prisender, Paula Kohl (2), Mona Römer (2), Luana Rodefied (8), Esther Kalabis (2), Henriette Gahmig (11), Kira Barra.

Spiel um Platz drei

Girls Baskets Braunschweig-Wolfenbüttel - BSG Basket Ludwigsburg 63:61 (16:21, 8:9, 9:8, 10:5, 10:10, 10:8) n. Verl.

Braunschweig-Wolfenbüttel

Chiara Dimitriou, Theresa Simon (10Punkte/15 Rebounds), Anelia Draganova, Henriette Höfermann (2), Merle Roosch, Frederike Höfermann, Flavia Behrendt (16/12 Rebounds), Leonie Rosemeyer (22/12 Rebounds), Antonia Meiswinkel, Lena-Sophie Wolters (3), Christina Kreuzer, Antonia Rennspieß (10).

Ludwigsburg

Lucy Reuß (9), Juliane Widmaier (6), Franca Müller (11), Lena Gros (16/22 Rebounds), Loredan Grotendiek, Alicia Stenzel (8), Iva Banozic (3), Laura Blühndorn, Linn Schüller (8), Nadja Stöckle.

Deutsche Referees auf internationalem Parkett

Panther und Lottermoser für Weltmeisterschaft nominiert

Das Jahr 2014 lässt sich für die deutsche Basketball-Schiedsrichter-Gilde gut an. Derzeit sind deutsche Referees international so gefragt wie schon lange nicht mehr. Dass Robert Lottermoser auf dem internationalen Basketball-Parkett inzwischen eine fest Größe darstellt, ist spätestens seit seiner Olympia-Nominierung 2012 und seiner TOP4-Nominierung der EuroLeague im vergangenen Jahr unbestritten. Diverse Einsätze bei Europa-meisterschaften und bei sonstigen hochkarätig besetzten Endturnieren und Play-Offs unterstreichen dies nur. Ab diesem Jahr wird nun auch eine Weltmeisterschaft seine Laufbahn-Vita schmücken. Der Basketball-Verband FIBA hat Lottermoser zur Herren-WM im Sommer in Spanien nominiert. Der Deutsche wird dabei in der Vorrunde auf Gran Canaria Spiele leiten. Ob während der Titelkämpfe weitere Einsätze dazu kommen, wird sich zeigen.

Aber auch andere deutsche Schiedsrichter genießen die Anerkennung der FIBA. So wird Anne Panther, die erst 2012 ihre FIBA-Lizenz erhalten hat und seit 2012 in der Beko BBL pfeift, in diesem Jahr ebenfalls bei Weltmeisterschaften zum Einsatz kommen. Sie ist als Unparteiische bei der Damen-WM in der Türkei an Bord und wird ihre ersten Spiele in Ankara leiten. „Das ist natürlich eine

große Auszeichnung für mich“, freute sich Panther, die im vergangenen Jahr bereits bei der U19-WM berücksichtigt worden war. Und für Deutschlands Basketball-Schiedsrichterin Nummer Eins wird die WM in der Türkei in diesem Jahr schon das zweite internationale Highlight sein. Erst vor wenigen Wochen war sie auch beim Final Eight der EuroLeague Women in Russland dabei und wusste mit ihren Leistungen so zu überzeugen, dass sie am Ende auch das Endspiel leiten durfte. Vor rund 6000 Zuschauern in Ekaterinburg war sie hautnah beim rein türkischen Finale zwischen Galatasaray und Fernebahce Istanbul dabei. Das Stadtderby entschied im übrigen Fenerbahce mit 69:58 für sich.

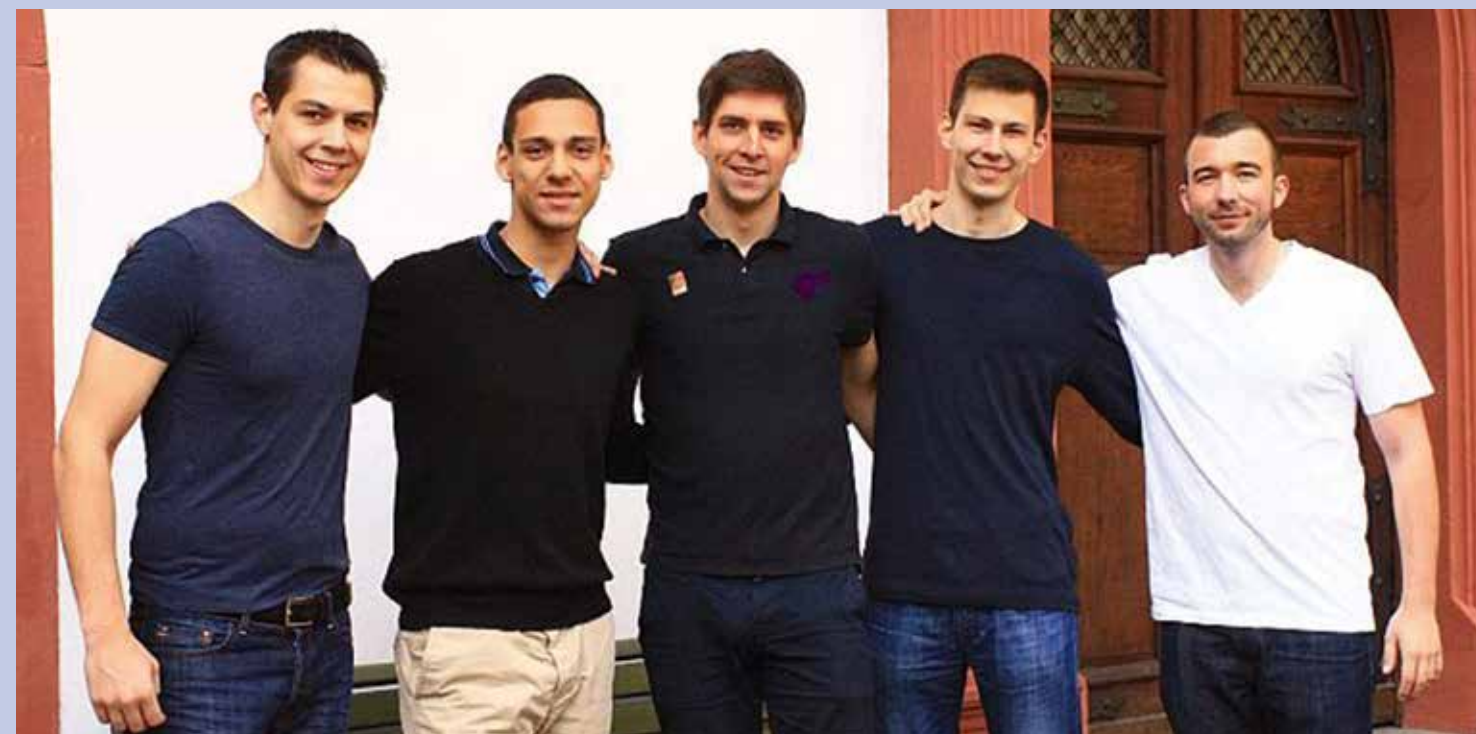
Und mit Nebojsa Kovacevic erlebte noch ein dritter deutscher Schiedsrichter Final-Atmosphäre. Er war für das Final Four der EuroChallenge im italienischen Bologna nominiert und auch er stand am Ende beim Finale zwischen Triumph

Lyubertsy (Moskau) und Grissin Bon Reggio Emilia (65:79) auf dem Parkett.

Internationales Flair durften zudem einige Nachwuchs-Schiedsrichter auf deutschem Boden genießen. Jonas Reiter stand beim Albert Schweitzer Turnier in Mannheim auf dem Prüfstand und musste bei der inoffiziellen U18-Weltmeisterschaft sein Können beweisen. Sollte er bei seinen Ansetzungen die FIBA-Beobachter überzeugt haben und zugleich auch die theoretischen Tests bestanden haben, wird er sich in die Gilde deutscher FIBA-Schiedsrichter einreihen. Bei Redaktionsschluss stand leider noch nicht fest, ob Jonas Reiter dem Beispiel seines Bruders Moritz, der seine Lizenz seit 2011 hat, folgen kann.

Ebenfalls in Mannheim als Referees im Einsatz waren Carsten Straube, Steve Bittner, Bastian Bansch, Armin Mutapic und Wojciech Swilo. Alle fünf DBB-Kader-Schiedsrichter waren als Gast-Schiedsrichter eingeladen und dürften bei diesem hochklassig besetzten Turnier wohl so richtig Lust auf mehr bekommen haben. ● [mg]

Jonas Reiter hofft auf die FIBA-Lizenz und damit schon erste Einsätze im kommenden Sommer. Foto: DBB/Pieper



Genossen beim AST in Mannheim internationale Atmosphäre: Carsten Straube, Steve Bittner, Bastian Bansch, Armin Mutapic und Wojciech Swilo.

Foto: DBB

Giffey's Coup

und weitere Deutsche (Erfolgs)-Erlebnisse in der NCAA

Mit einem echten Paukenschlag ist die Basketball-Collegesaison der NCAA zu Ende gegangen (siehe auf Seite 7). Angeführt von einem starken Niels Giffey sicherten sich die Connecticut Huskies in einem spannenden Endspiel gegen die Kentucky Wildcats den Titel 2014. Für den DBB-Nationalspieler schloss sich damit der Kreis; nach dem Erfolg in seiner Freshman-Saison beendete der Berliner mit seinem zweiten Titel seine College-Karriere. Neben Giffey waren jedoch noch weitere 25 deutsche Spieler in der 1. Division der NCAA im Einsatz, einige von ihnen durchaus erfolgreich, andere mit ganz speziellen Erlebnissen beschenkt.

„Besser hätte es nicht laufen können“, sagte ein gelöster Niels Giffey zwei Stunden nach seinem Triumph im NCAA-Finale. Beim 60:54 Erfolg gegen Kentucky erzielte Giffey zehn Punkte und griff fünf Rebounds ab. Für den 22-Jährigen ging seine Zeit am College mit dem Titelgewinn zu Ende. Der Nationalspieler hinterlässt damit eine große Lücke im Tross deutscher Spieler in der US-Collegeliga, die gefüllt werden will. Mit Patrick Heckmann, Javon Baumann, Mario Blessing, Hans Brase, Kenneth Ogbe oder Gavin Schilling stehen einige talentierte Nachwuchskräfte bereit. Einige von ihnen auch an renommierten Colleges mit erfolgreichen Basketball-Programmen.

Ein zweifacher A-Nationalspieler hatte es in dieser Saison jedoch schwer und könnte auch in seinem letzten Jahr kein Mitspracherecht in Sachen March Madness bekommen, wenn kein Wunder geschieht oder er das College wechselt. Die Rede ist von Patrick Heckmann, dessen Saison in Boston nicht nach Plan verlief. Früh in der Saison stand fest, dass man sich nicht für das NCAA-Tournament qualifizieren würde und auch Heckmanns Leistungen waren nicht konstant genug. Seine Einsatzzeit fiel von 23 Minuten auf unter 15 Minuten

pro Spiel. Gegen Syracuse, einen Finalteilnehmer, ließ er sein Können aufblitzen, doch dies gelang zu selten im vergangenen Jahr. Sein Talent ist unumstritten, dies hat Heckmann bereits im vergangenen Jahr bei seinen Auftritten im Trikot der Nationalmannschaft bewiesen. In seiner letzten Collegesaison muss der 21-Jährige seine Chancen nutzen.

Besser lief es für eine der deutschen Nachwuchshoffnungen in seinem Freshman-Jahr. Gavin Schilling, 2,07 Meter großer Powerforward an der Michigan State University, erlebte gerade seine erste Saison in der NCAA und bekam mehr Einsatzzeit, als man ihm vorher vielleicht zugetraut hätte (7 Minuten, 1,6 Punkte, 1,7 Rebounds). Headcoach Tom Izzo ließ teamorientierten Basketball spielen, was Gavin entgegenkommt. Insgesamt kann der 18-Jährige mit seiner ersten Saison zufrieden sein, schließlich ging es bis ins Viertelfinale, wo Michigan an Niels Giffey und UConn scheiterte. „Für mich war es eine gute Saison. Als Spieler im NCAA-Showdown selbst Teil dieser elektrisierenden Sportbewegung zu sein, ist ein unvergesslicher Moment und motiviert bereits für die kommende Saison“, so Schilling nach dem Ausscheiden. „In meinem ersten Jahr kam ich in allen 37 Spielen (reguläre Saison, Anm. der Redaktion) zum Einsatz. In meinem Sophomore-Jahr will ich meine Spielzeit durch gute Leistungen erhöhen und damit zum Erfolg im Team beitragen“, blickt Schilling voraus.

Sein zweites Jahr hinter sich gebracht hat bereits Hans Brase. Im Trikot der Princeton University konnte er dabei seine Werte in allen Bereichen steigern und ist zu einem festen Bestandteil der Rotation geworden. Rund 27 Minuten stand der 20-Jährige im Schnitt auf dem Parkett und legte dabei über zwölf Punkte und mehr als sechs Rebounds auf. Werte, die Mario Blessing in seinem dritten Jahr an der University of South Carolina Upstate nicht ganz erreichte. In 23 Minuten kam er auf rund 3,3 Punkte und 2,2 Assists pro Spiel. Durchaus überzeugt hat in seinem ersten Jahr Kenneth Ogbe. Für die University of Utah erzielte er im Schnitt knapp vier Punkte bei fast 50% Quote und stand neun Minuten auf dem Feld. Erfolgreicher, zumindest was die Mannschaft anging, war da nur Freshman Javon Baumann,



Will weiter hart arbeiten: Gavin Schilling ist jetzt schon heiß auf sein zweites Jahr.

der im Trikot der Saint Joseph's University sieben Minuten Spielzeit erhielt und dabei knapp zwei Punkte und 2,1 Rebounds auflegte und sich für das NCAA-Tournament qualifizierte. Saint Joseph's scheiterte dort jedoch bereits in der ersten Runde an Connecticut.

Doch neben den Statistiken und Erfolgsmeldungen gibt es auch die andere Seite der Medaille. Das Collegeleben verläuft nicht immer reibungslos. Man muss auf vieles verzichten. „Man lässt nicht nur die Familie zurück und fängt ein neues Leben an, man muss sich auch an den Spielstil anpassen, an das neue Umfeld. Das ist gerade zu Beginn nicht leicht. Ich habe in meinem ersten Jahr in einem kleinen Zimmer gewohnt, war der Rookie und musste mir meinen Platz im Team und der neuen Heimat erst einmal erarbeiten“, so Heckmann. Auch der Erwartungsdruck im Umfeld und das Spielen vor 10.000 Fans und mehr ist erst mal eine riesige Umstellung.

Doch für viele lohnt sich der steinige Weg. „Insgesamt steht für mich die sportliche Weiterentwicklung im Einklang mit einem erfolgreichen College-Abschluss im Mittelpunkt“, fasst Gavin Schilling seine Entscheidung zusammen, Collegebasketball zu spielen. Auch die Bundestrainer haben immer ein Auge auf die vielversprechenden Talente. Wie Niels Giffey und Patrick Heckmann bewiesen haben, kann es vom College direkt in die A-Nationalmannschaft gehen, die in den Überlegungen der Spieler eine große Rolle spielt. „Ich empfinde es als Ehre, für die Nationalmannschaft spielen zu dürfen. Eine Nominierung für die Nationalmannschaft wird in erster Linie von meiner Leistung abhängen und inwiefern ich im

die meisten Collegespeler auf die Karriere danach. Sie kennen nicht nur das Gefühl, vor 10.000den von Zuschauern zu spielen und wissen, mit Erfolgsdruck umzugehen. Es sind auch die Momente abseits des Courts, die dazu beitragen. So absolvierte die Michigan State ein zweitägiges Ausdauer- und Leadership-Training mit den Navy Seals, der Spezialeinheit der US-Navy. „Das war für mich ein ganz spezielles Erlebnis in der Saisonvorbereitung“, erinnert sich Gavin Schilling an das Abenteuer. ● [fk]

Team einen Mehrwert einbringen kann“, sagt Gavin Schilling.

Wie es weitergeht, wird sich für die Jungs zeigen. Niels Giffey wird eine große Karriere vorausgesagt. Die Türen scheinen offenzustehen, in der BeKo BBL, aber auch im europäischen Ausland und vielleicht winkt sogar die NBA. „Ich lasse den Sommer jetzt einfach auf mich zukommen und warte ab, welche Türen sich für mich öffnen werden und dann werde ich mir die für mich perfekte Situation aussuchen. Das habe ich schon so nach meinem Abschluss in Deutschland so gemacht. Das wird sehr interessant, glaube ich. Das wird auch eine Herausforderung für mich persönlich.“ Bestens vorbereitet werden

Hatte wesentlichen Anteil am Riesenerfolg: Niels Giffey. Foto: DBB/Camera4

Big Ten: In seinem ersten Jahr ziemlich erfolgreich: Gavin Schilling gewinnt mit Michigan den Conference-Titel. Fotos(2): privat



Club der Freunde des Basketball e.V.

Nachwuchs-Basketball wird unbürokratisch gefördert

„**T**ue Gutes und sprich´ darüber“ lautet eine (Binsen)-Weisheit aus dem Marketing-Vokabular. Diese macht sich auch der Club der Freunde des Basketball e.V. (CdF) zu eigen. „Wir möchten unseren Bekanntheitsgrad steigern, um noch mehr förderungswürdige Basketballprojekte unterstützen zu können“, sagt dann auch Michael Sendzik, Präsident des CdF und DBB-Ehrenmitglied.

1990 wurde der CdF auf Initiative des 2011 verstorbenen DBB-Ehrenpräsidenten Roland Geggus sowie Prof. Walther Trögers in Karlsruhe gegründet. Es wurde in der Satzung des Fördervereins fixiert, Basketballprojekte intensiv zu fördern sowie auch wichtige Basketballpersönlichkeiten zu ehren.

„Wir haben mit zehn Mitgliedern angefangen, heute zählen wir 180. Die Ehrungen sind schnell weggefallen, da inzwischen diese Aufgabe durch die Initiative TEAMWORK unseres Mitglieds Gerhart Aichert vorbildlich wahrgenommen wird. Wir kümmern uns mittlerweile ausschließlich um die Förderung von Nachwuchsbasketball-Projekten in den Landesverbänden und Vereinen und unterstützen zum Beispiel sozial benachteiligte Jugendliche. Das geht insgesamt mehr in Richtung Breitensport und betrifft nur in seltenen Fällen auch den Leistungssport“, erklärt Michael Sendzik, der selber über lange Jahre DBB-Vizepräsident für Breiten- und Freizeitsport war.

„Unbürokratisch“ lautet ein wichtiges Stichwort, wenn es um die Arbeit im CdF geht. „Der Großteil unserer Arbeit auch im Präsidium läuft elektronisch. Die Förderanträge können formlos per E-Mail eingereicht werden, die Abstimmung und Entscheidung darüber

erfolgt ebenfalls per E-Mail“, so Sendzik, der über michael.sendzik@fu-berlin.de erreicht werden kann.

60 Euro kostet die Mitgliedschaft im Jahr, für Paare zusammen nur 80 Euro. Im Rahmen des DBB-Bundestages trifft man sich einmal jährlich zur Mitgliederversammlung, außerdem informiert die mit Hilfe des DBB erstellte „CdF-News“ drei bis vier Mal im Jahr über Neuigkeiten aus dem Club sowie über aktuelles Basketballgeschehen. „Wir freuen uns selbstverständlich über jedes neue Mitglied, das gemeinsam mit uns Gutes tun möchte“, kommt Sendzik auf die eingangs zitierte Weisheit zurück.

Ein kleines „Dorn im Auge“ ist dem Berliner, dass noch nicht alle Landesverbände Mitglied im CdF sind. „Es gibt mittlerweile kein Bundesland mehr, in dem wir nicht gefördert haben. Nicht zuletzt deshalb wäre es schön, wenn sich auch neben den noch fehlenden sechs Landesverbänden viele Einzelpersonen zur Mitgliedschaft entschließen würden“, appelliert Sendzik.

Der CdF organisiert seit 2003 auch das jährliche Treffen der „Gründergeneration“. Hier kommen alljährlich ca. 60 bis 80 Persönlichkeiten der Gründungszeit des deutschen Basketballs zusammen, um an einem Wochenende gemeinsam Erfahrungen auszutauschen bzw. alte Freundschaften aufzufrischen. Unermüdliche „Recken“, etwa 20, lassen es sich nicht nehmen, im Rahmen des Treffens ein kleines Turnier zu spielen. Das diesjährige Treffen findet vom 29. bis 31. August in Potsdam statt. ● [bü]



Das Präsidium des Club der Freunde des Basketball e.V.: v. li. 1. Vizepräsident Georg Rohkamm, 2. Vizepräsidentin Karin Arndt, Schatzmeister Hartwig Hüllen und Präsident Heinz-Michael Sendzik. Foto: privat

Johannes Herber hat (s)ein Buch geschrieben

Wir verlosen drei Exemplare

Er war nie der glamouröse Star, der eine Dreierserie nach der anderen auflegte oder spektakulär stopfte. Er war nach seiner Collegezeit häufig verletzt, kämpfte sich immer wieder heran und hatte so mit der deutschen Nationalmannschaft und mit seinen Klubs tolle Erlebnisse. Er war der Spieler, der Deutschland mit seinem Zwischenrundenauftritt gegen Italien bei der EM 2007 in Spanien auf dem Weg zu Olympia 2008 am Leben hielt. Aber es gab eben auch ganz bittere Erfahrungen. Das alles hat er jetzt in (s)einem Buch aufgeschrieben.



Wer die Kolumnen von Johannes „Joe“ Herber in der FIVE und in der BIG liebt, der wird auch sein Buch „Almost Heaven“ lieben. Doch es ist kein Buch nur für Basketballer. Es ist ein Buch, in dem ein junger Mann seine Karriere reflektiert, und zwar nicht anhand von Punkten und Erfolgen (die kommen natürlich auch vor), sondern viel mehr mit Blicken auf Menschen, Situationen, Konstellationen.

„Wir fühlen uns besser, wenn Du auf dem Feld stehst“ ... wird in dem Buch zitiert, eine größere Anerkennung ist kaum vorstellbar. Und so wurde aus einem oft unauffälligen und stillen Johannes ein hochgeschätzter und gerne gesehener Joe (obwohl er auch schon vorher so genannt wurde ...).

Zitat: „... Ich wusste nun, wer ich war. <<Joe Hair-Bear>>, wie mich der Hallensprecher im Coliseum vorzustellen pflegte, ich kümmerte mich um die Kleinigkeiten. Da war kein Rebound, dem ich nicht nachsprang, kein Block, den ich nicht stellte, kein Laufweg, den ich nicht sprintete, kein Extra-Pass, den ich nicht spielte, kein Offensivfoul, das ich nicht annahm, kein Ball, den ich verloren gab. Ich war der Jack-of-all-trades. Ich beschränkte mich und spielte besser als je zuvor – mutiger und entschlossener. Die Dreier fielen, die Jumper saßen, auch riskante Pässe, kamen an. Herber is the glue, stand in der Presse, der Klebstoff, der das Team zusammenhält. ...“ **Zitat Ende**

Wer Joe während seiner Karriere ein bisschen kennenlernen durfte, der weiß, dass er „etwas auf dem Kasten hat“, dass er über das Leben nachdenkt. Das verpackt er aber in seinem Buch nicht in eine intellektuelle Beweihräucherung, sondern in einen fesselnden Stoff, der oft den Spagat zwischen rauher Basketballsprache und sehr lesbarem Schreibstil schafft.

Zitat: „... , als der Ball durchs Netz fiel. Es war mir egal. Alles war egal. Die Kreuzbandrisse und Bandscheibenvorfälle, die Schmerzen, die Sorgen, die Zweifel. Der siebte Satz auf der Beinpresse, das ungute Knacken im Knie. Schultze hatte gebrüllt, Nowitzki gerempelt,



Kommentator Frank Buschmann geschrieben: EIN RIESENWURF. Es hatte Uuh gemacht, das war alles, was in dieser Sekunde zählte ...“ **Zitat Ende**

Johannes Herber hat sein Buch mit Abstand geschrieben, schafft aber dennoch eine unmittelbare Nähe, die einen eintauchen lässt, buchstäblich miterleben, was Joe bewegt und wie er sich gefühlt hat. Das ist die Kunst, die ein Autor haben sollte, seine Leser fesseln, auf welche Art auch immer. Joe hat sie.

Das Buch „Almost Heaven – Mein Leben als Basketballprofi“ ist im berlin Verlag erschienen, hat 256 Seiten und kostet 19,90 € (ISBN 978-3-8270-1178-7).

Wir verlosen drei Exemplare des druckfrischen Buches. Einfach bis zum 15. Mai 2014 eine E-Mail an info@basketball-bund.de schreiben und darin Name, Adresse und die Antwort auf folgende Frage vermerken: „Wie viele Punkte erzielte Johannes Herber in seinem letzten Länderspiel?“

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. Wir drücken die Daumen!!! ● [bü]



FANCLUB
Basketball Nationalmannschaft

DBB | ERGO

Aus Liebe zum deutschen Basketball

Fanclub Basketball Nationalmannschaft

Konstruktiv und kreativ

von Moritz Schäfer

Vier Stunden intensive und kreative Arbeit haben sich gelohnt. Bei der ersten Fan-Werkstatt des Fanclubs Basketball Nationalmannschaft ist viel rumgekommen. Nachdem sich die Teilnehmer am Freitagabend bereits gemeinsam die beiden spannenden Halbfinal-Partien des Albert Schweitzer Turniers angeschaut hatten, ging es am Samstagmorgen in den Seminarraum im Herschelbad in Mannheim. Zum Ende des Workshops besuchte uns noch der Ex-Nationalspieler Ademola Okulaja, der noch einige interessante Anregungen gab.

Hier die wichtigsten Ergebnisse in der Zusammenfassung:

- Künftig soll der Gemeinschaftsgedanke stärker gefördert werden: Durch einen Austausch über eine geschlossene Facebook-Gruppe und gemeinsame Aktionen, die dort abgestimmt werden können.
- Wenn möglich, sollen auch für die Auswärtsspiele der Nationalmannschaft vergünstigte Tickets angeboten werden.
- Für Spiele im Ausland sollen mindestens zwei Möglichkeiten angeboten werden: Ein reines Ticketpaket und eine organisierte, möglichst preiswerte Busanreise für jüngere Zielgruppen. Diese Angebote sollen auch über die Bundesliga-Vereine bzw. deren Fanclubs kommuniziert werden, um noch mehr Basketball-Fans zu erreichen.
- Bei allen Spielen unserer Nationalmannschaft sollen Trommler mit dabei sein. Diese könnten mit Aufklebern ausgestattet werden („Ich bin stolz, für Deutschland zu trommeln“). Damit die Anfeuerung vielstimmiger wird, sollen auch weitere Instrumente wie zum Beispiel eine Kuhglocke oder eine Trompete eingesetzt werden. Um bei so viel Krach das Gehör der umsitzenden Basketball-Fans zu schonen und mehr Akzeptanz zu bekommen, könnten Ohrstöpsel angeschafft werden, die im Umfeld der Trommler verteilt werden können.

- Ademola Okulaja regte an, die Anfeuerungen abwechslungsreicher zu gestalten. Monotone „Defense!“-Rufe kämen auf dem Spielfeld irgendwann nicht mehr an. Außerdem sollte sich der Rhythmus der Trommeln öfter ändern, weil die Spieler gleichförmige Anfeuerungen irgendwann automatisch ausblenden würden. Zudem sollten weitere Instrumente (s.o.) eingesetzt oder Fan-Gesänge angestimmt werden.

- Über mögliche Fan-Gesänge wollen wir uns intensiv Gedanken machen. Eindrucksvolle Beispiele lieferten die türkischen und serbischen Fans während des AST, die bleibenden Eindruck hinterließen.

- Außerdem wollen wir vor den Spielen eine Fan choreographie durchführen, eventuell mit Klatschpappen.

- Die Seiten des Fanclubs (Facebook und Homepage) sollen stärker auf die einzelnen Spieler der Nationalmannschaft ausgerichtet werden. Vor allem über die Spieler im Ausland wünschen sich die Fans mehr Infos während der Saison. Außerdem sollen sich die Spieler den Fans gegenüber stärker als Nationalspieler präsentieren.

- Um die „Marke“ Nationalmannschaft hervorzuheben, soll der Mannschaft ein griffiger Name gegeben werden (analog zur französischen „Équipe Tricolore“ oder zu den australischen „Kiwis“).

Gemeinsam wollen wir nun überlegen, wie diese und viele weitere Punkte zusammen mit unserem Partner ERGO umgesetzt werden können. Einhellige Meinung nach der Fan-Werkstatt: So etwas sollte auf jeden Fall wiederholt werden. ●



Produktiv und kommunikativ ging es beim ersten Workshop des Fanclub Basketball Nationalmannschaft in Mannheim zu. Fotos(2) BWA

Patricia Broßmann

Welchen Teil der Tageszeitung liest Du zuerst?	Natürlich den Sportteil!
Welches Buch liest Du im Moment?	Mind Gym. An athlete's guide to inner excellence.
Wie heißt Dein Lieblingsfilm?	Love & Basketball
Welche Persönlichkeit würdest Du gerne mal treffen?	Michael Jordan
Was magst Du an anderen Menschen nicht?	Unehrllichkeit, keinen Ehrgeiz zu haben, Negativdenkende Personen, Menschen, die nach einer misslungenen Aufgabe den Kopf sofort in den Sand stecken!
Wie lautet Dein Lebensmotto?	Das Leben ist hart, aber Steine auch.
Was nervt Dich im deutschen Fernsehen?	Das Assi-TV Programm jeden Nachmittag!
Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Dir ganz oben auf dem Programm?	Essen und schlafen. ☺
Wie heißt Deine Lieblingspeise?	Wikinger Eintopf und Gnoccisalat a la Patty
Welche andere Sportart begeistert Dich?	Fußball
Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Dein Herz?	Ale ale ale ale oh BvB 09!!!!
Was war Dein letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?	Sölden und als nächstes nach Mallorca!
Welche Musikrichtung bevorzugst Du?	R&B und Hip-Hop
Welchen Trainingsinhalt magst Du gar nicht?	Taktik!!!!
Was ist Deine größte Stärke?	Motiviere mein Team mit meiner positiven Aura und vollem Einsatz. Ich bin ein Hustler!!!!
Was ist Deine größte Schwäche?	Süßigkeiten ☺
Welche Schlagzeile über sich selbst hat Dich am meisten geärgert?	Gab es nicht! ☺
Welche Schlagzeile würdest Du gerne über Dich lesen?	„Patricia Broßmann spielt in der WNBA“!!!!
Welche sportlichen Ziele willst Du noch erreichen?	Europameister werden und ein Stipendium fürs College in Amerika zu bekommen.
Welcher Basketballer hat Dich am meisten beeindruckt?	Michael Jordan
Wer ist für dich der bedeutendste Sportler aller Zeiten?	Michael Jordan
Welches Spiel wirst Du nie vergessen?	Das Gruppenspiel 2010 im Bundesjugendlager mit dem Berliner Basketball Verband 96 gegen WBV. Nach einem Buzzerbeater zum Ausgleich von WBV, haben wir dann doch noch in der Overtime gewonnen. Ein Spiel voller Emotionen und Anspannung. Ein Spiel, das ich nie vergessen werde.



Zur Person

Auch wenn sie sich seit Monaten mit einer unerklärlichen Fußverletzung herumschlägt und mehrere Monate gar nicht spielen konnte, zählt Patricia Broßmann definitiv zu den größten Talenten im weiblichen Nachwuchsbereich. Denn wenn sie richtig fit ist, ist sie sowohl für ihr Team TuS Lichterfelde (2. DBBL und WNBL) als auch für die deutschen Jugend-Nationalmannschaften ein ganz wichtiger Faktor. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz und ihren „Wühler“-Qualitäten weiß sie zu überzeugen.

Im Sommer 2012 zählte „Patty“ zum EM-Kader der U16-Mädchen, machte 7,3 Punkte und holte 7,4 Rebounds bei der EM, konnte den Abstieg in die B-Gruppe aber auch nicht verhindern. Ein Jahr später trumpfte sie bei der B-EM ebenfalls mit den U16-Mädchen groß auf und kam auf 16,6 Punkte und 6,7 Rebounds. Trotzdem war sie über den 12. Platz sehr enttäuscht. In diesem Sommer möchte sie nun mit der U18 einen neuen Anlauf nehmen, wenn, ja wenn diese rätselhafte Verletzung nicht wäre. Trotz fünf MRTs und einer Spritzen Therapie ist bisher an kontinuierliches Durchtrainieren und-spielen nicht zu denken.

Drücken wir der 17-Jährigen, die in der WNBL auf knapp 20 Punkte im Schnitt kommt und die auch in der 2. DBBL bereits eine größere Rolle spielt, die Daumen, dass sie sich bald wieder mit voller Kraft ins Geschehen unter den Körben stürzen kann. Denn dort gehört sie hin! ● [bü]

Der Fokus liegt auf Frankfurt, Incheon und Toronto

Die deutschen Rollstuhlbasketballer haben den Fokus 2014 auf drei Großereignisse gerichtet. Neben den Weltmeisterschaften der Damen im kanadischen Toronto und der Herren im südkoreanischen Incheon, gilt die Konzentration auch dem erstmals ausgetragenen World Super Cup vom 6. bis 8. Juni in Frankfurt am Main.



Diese neugeschaffene Turnierreihe, die künftig jährlich in der Mainmetropole stattfinden soll, wird über ein ganzes Wochenende zum Härtestest für die deutsche Damen- wie Herrenauswahl auf dem Weg zu ihrem Saisonhöhepunkt. Während Paralympicsieger Deutschland bei den Damen auf Australien und Europameister Niederlande trifft, freut sich die Herrenauswahl auf die Kontrahenten aus Japan und der Türkei. Spannende Spiele und Rollstuhlbasketball auf international höchstem Niveau sind also garantiert.

Für die deutschen Damen um Bundestrainer Holger Glinicki aus Hamburg startet nur zwölf Tage später die WM in der kanadischen Metrople am Lake Ontario. Nach der bitteren Finalniederlage von 2010, als man den USA erst

in den letzten Sekunden eines dramatischen Endspiels unterlag, hat sich die Mannschaft um Kapitän Marina Mohnen aus Köln viel vorgenommen. „Wir fahren nach Toronto nicht nur um eine Medaille zu holen“, so Bundestrainer Glinicki offensiv und selbstbewusst. In Vorrundengruppe B bekommt es das Team Germany zunächst mit China (20.6.), Großbritannien (21.6.), Brasilien (22.6.), Gastgeber Kanada (23.6.) und Japan (24.6.) zu tun, ehe ab dem 26. Juni die vier Bestplatzierten jeder Gruppe im Viertelfinale aufeinandertreffen. Mögliche Gegner aus Gruppe A wären für

Deutschland die Teams aus Australien, Frankreich, Mexiko, den Niederlanden, Peru und den USA.

Wenn am 28. Juni der neue Damen-Weltmeister gekürt ist, zieht der Tross der International Wheelchair Basketball Federation (IWBF) weiter ins südkoreanische Incheon, wo nur sieben Tage später am 5. Juli die Welttitelkämpfe der Herren starten. Nach der Enttäuschung bei der Heim-EM im vergangenen Jahr, hat sich die Mannschaft von Bundestrainer Nicolai Zeltinger (Gießen) die Rehabilitation auf die Fahnen geschrieben. In Vorrundengruppe D der erstmals mit 16 teilnehmenden Nationen ausgetragenen WM in Fernost, trifft Deutschland auf die Konkurrenten aus Australien, Italien und Schweden. Kommt die Mannschaft um Kapitän Dirk Passivan aus Trier unter die ersten drei Teams ihrer Gruppe, ist die Zwischenrunde mit zwei Sechsergruppen erreicht. Das Endspiel um den Titel am 14. Juli beschließt die Weltmeisterschaften vor den Toren der Hauptstadt Seoul.

Mehr zum Team Germany unter www.team-germany.net. ● [aj]



15 41

WEINGUT ANSELMANN
EDESHEIM/PFALZ

15 41
ANSELMANN
Priesling
CLASSIC
2013
Deutscher Qualitätswein
Weingut Werner Anselmann, Gutsabfüllung
Staatsstraße 58 - D-67483 Edesheim

Wein zum Feiern und Genießen!

Gerne senden wir Ihnen Informationen:

Weingut Werner Anselmann
Staatsstraße 58-60
67483 Edesheim / Pfalz
Tel. 06323 / 9412 - 0
info@weingut-anselmann.de

Deutscher Basketball Bund
DBB
offizieller Weinlieferant

www.weingut-anselmann.de

Geburtstage

Marco Baldi <small>(GF ALBA Berlin Basketball GmbH)</small>	06.05.1962
Mithat Demirel <small>(ehem. DBB-Nationalspieler)</small>	10.05.1978
Romy Bär <small>(DBB-Nationalspielerin)</small>	17.05.1987
Sascha Dieterich <small>(ehem. DBB-Vizepräsident)</small>	18.05.1972
Heinz-Michael Sendzik <small>(DBB-Ehrenmitglied)</small>	21.05.1946
Charmaine Callahan <small>(ehem. DBB-Nationalspielerin)</small>	22.05.1983
Manfred Engel <small>(LV-Vizepräsident Hessen)</small>	30.05.1951
Walter Breuer <small>(Basketball-Urgestein)</small>	03.06.1933
Hans-Jürgen Gnad <small>(ehem. DBB-Nationalspieler)</small>	04.06.1963
Gerda Thieme <small>(ehem. DBV-Nationalspielerin)</small>	06.06.1940
Bastian Doreth <small>(DBB-Nationalspieler)</small>	08.06.1989
Niels Giffey <small>(DBB-Nationalspieler)</small>	08.06.1991
Bastian Werthaler <small>(ehem. Damen-Bundestrainer)</small>	12.06.1976
Klaus Nürnberger <small>(ehem. DBB-Vizepräsident)</small>	13.06.1939
Theodor Schober <small>(ehem. Bundestrainer Herren)</small>	13.06.1928
Johannes Strasser <small>(ehem. DBB-Nationalspieler)</small>	13.06.1982
Steffen Hamann <small>(ehem. DBB-Nationalspieler)</small>	14.06.1981
Lucca Staiger <small>(DBB-Nationalspieler)</small>	14.06.1988
Demond Greene <small>(ehem. DBB-Nationalspieler)</small>	15.06.1979
Anne Panther <small>(FIBA-Schiedsrichterin)</small>	18.06.1982
Joachim Spägele <small>(LV-Präsident Baden-Württemberg)</small>	18.06.1962
Dirk Nowitzki <small>(DBB-Nationalspieler)</small>	19.06.1978
Heike Schönau-Baars <small>(ehem. DBV-Nationalspielerin)</small>	20.06.1957
Linda-Fröhlich-Todd <small>(ehem. DBB-Nationalspielerin)</small>	23.06.1979
Andreas Seifert <small>(DBB-Nationalspieler)</small>	23.06.1989
Jan-Hendrik Jagla <small>(DBB-Nationalspieler)</small>	25.06.1981
Alexandra Maerz <small>(DBB-Damen-Bundestrainerin)</small>	29.06.1972

Wer ist eigentlich...?

Niels Altenmüller

Seit dem 01.02.2014 ist Niels Altenmüller als Langzeitpraktikant in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Deutschen Basketball Bund tätig und unterstützt Pressesprecher Christoph Büker und Frederik Koch.

„Ich habe Ende Januar mein Sportjournalistik-Studium erfolgreich abgeschlossen und bin froh, dass der DBB mir die Chance gibt, tiefe Einblicke in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eines großen Verbandes zu bekommen und mir bei der persönlichen Zielfindung hilft.“

Während seiner Zeit beim DBB vertritt Niels Altenmüller die sich in Mutterschaftsurlaub befindende Elisabeth Kozlowski. Besonders freut er sich auf die vielen neuen Aufgaben und Eindrücke, die während des Sommers rund um die Länderspiel-Saison auf ihn warten. Das erste große Highlight war das Albert Schweitzer Turnier, bei denen er in der entscheidenden Phase in Mannheim vor Ort war und das Presseteam unterstützte. ● [red./Foto: Büker]



Termine

Mai

- 17./18. Mai** NBBL/JBBL TOP4, Quakenbrück
- 17./18. Mai** DBB-U19-Pokal weiblich Endrunde
- 23.-25. Mai** DBB-Bundestag in Dresden
- 24./25. Mai** DBB-U16/U18-Pokal männlich Endrunden

Juni

- 11. Juni** EM-Qualifikation Damen: Deutschland-Montenegro, Hagen
- 14./15. Juni** Endrunden Deutsche Jugendmeisterschaften U14/U15
- 15. Juni** EM-Qualifikation Damen: Deutschland – Ukraine, Hagen
- 17. Juni** EM-Qualifikation Damen: Deutschland – Ukraine, Hagen
- 21. Juni** ING-DiBa 3x3 Open Qualifier, Nürnberg
- 22. Juni** EM-Qualifikation Damen: Deutschland – Finnland, Hagen

Experten meinen...

Heute von Daniel Pinschower

Fast sechs Jahre.

Für viele Dinge eine relativ kurze Zeit. Fast sechs Jahre können sich aber auch ziemlich ziehen, selbst wenn es um langfristige Ziele geht.

Ich weiß noch ziemlich genau wie das war, vor fast sechs Jahren. Es war am 18. August 2008 (ok., die genauen Daten habe ich nachgeschaut) in Peking. Das letzte Vorrundenspiel Deutschlands gegen die USA. Die DBB-Auswahl verliert mit 57:106. Eine Klatsche, aber damit musste man ja auch rechnen.

3.23 Minuten vor Ende des 3. Viertels, das Spiel war längst entschieden, geht Dirk Nowitzki vom Feld, bedankt sich bei den chinesischen Fans, die den Weltstar von Beginn der Spiele an (gerne erinnere ich mich auch an den durchgeschwitzten Anzug unseres Fahrenträgers bei der Eröffnungsfeier) gefeiert haben. Deutschland ist raus, die Niederlage gegen die Gastgeber zwei Tage vorher bedeutete das Ausscheiden. Ich habe das Spiel gegen die NBA-Stars damals für das ZDF kommentiert. Am Ende sagte ich, dass die Schlussirene in Peking wie ein Startschuss für eine neue Zeitrechnung im deutschen Basketball ist. Es war klar: es musste, es würde einen Neuanfang geben. Das Finale 2008 gewannen die USA nach einem der besten Spiele, das ich jemals gesehen habe, gegen Spanien. Fast sechs Jahre ist das nun also her.

2012 saß ich dann in London auf den Kommentatoren-Plätzen der Basketball-Arena im Olympic Park und der North Greenwich Arena (wenn nicht Olympische Spiele sind, heißt sie „The O2“). Wieder durfte ich ein wahnsinnig spannendes und hochklassiges Turnier am Mikro begleiten. Nur eins fehlte mir sehr: die DBB-Auswahl! Nicht qualifiziert, der Neuanfang war in vollem Gange. Es gab bei diesem Turnier so viele unglaublich tolle Spiele – und doch fehlten mir, so wie sicher allen deutschen Basketballfans, diese „Mitfieber-Gefühle“. Frankreich – Argentinien, Litauen – USA, Russland – Spanien...was für Partien. Und das war noch in der Vorrunde. Eine extrem spannende Endrunde und fast jedes Mal knapp 20.000 Zuschauer in der Halle am Ufer der Themse. Vieles war ganz anders als noch in Peking. Auch wenn die USA das Finale gegen Spanien gewannen.

Jetzt haben wir 2014 und der Blick geht schon so langsam in Richtung Rio 2016. Es wäre so toll, wenn die deutsche Basketball-Nationalmannschaft wieder an einem olympischen Turnier teilnehmen könnte! Leider habe ich nur zwei Daumen, aber die drücke ich für Frank Menz und seine Mannschaft. Es wird ein langer, ein beschwerlicher Weg bis nach Brasilien, aber er ist nicht unmöglich. Viele junge Spieler lernen seit geraumer Zeit auf hohem und höchstem Niveau dazu. Dennis Schröder in der weltbesten Liga, Tibor Pleiß in der wahrscheinlich zweitbesten, Niels Giffey ist NCAA-Champion, Elias Harris hat sich unglaublich entwickelt. Und von den Gestandenen aus der BBL oder von den US-Colleges rede ich ja noch nicht einmal. Erst recht nicht vom besten deutschen Basketballer aller Zeiten. Der würde, so sagte er mir vergangenes Jahr, mit dann 38 Jahren auch noch einmal in Rio de Janeiro das DBB-Trikot anziehen.

„Deutschland für Olympia 2016 qualifiziert“ – diese Schlagzeile würde ich nur zu gerne lesen. Das darf auch ruhig noch ein wenig dauern, die nächsten Olympischen Spiele beginnen erst am 05. August 2016, also in gut zwei Jahren. Trotzdem wird ab jetzt das Fundament für die Teilnahme gegossen. Und deshalb ist dieser Zeitraum eben doch nicht mehr so lang wie er scheint.

Zumindest sind gut zwei Jahre deutlich kürzer...als fast sechs Jahre!



Vita

Daniel Pinschower, geboren am 25. September 1971 in Wuppertal, ist der Fachmann beim ZDF, wenn es um Basketball geht. Aufgewachsen in Wuppertal durchlief er alle Stationen eines Basketballers. Vom Spieler über die Trainerposition bis hin zum Schiedsrichter beim Barmer TV. In der Oberliga, so Pinschower, war dann das Ende der Fahnenstange erreicht. Seit damals ist er Fan der Boston Celtics und von Larry Bird.

Journalistisch fing es nach dem Zivildienst 1993 bei Radio Wuppertal an. Neben anderen Sendern ging es dann 2000 unter anderem zum ZDF. Seit 2008 arbeitet Daniel Pinschower ausschließlich bei den Mainzern. Neben Basketball kümmert er sich dort um Fußball und die passenden Analysen, im Winter ist er an den Rodelbahnen unterwegs. So war er als Reporter mittlerweile bei sieben Olympischen Spielen. Als seine persönlichen Highlights bezeichnet er die NBA Finals 2011 und die zahlreichen Interviews mit Dirk Nowitzki.

Termine und Tickets DBB-Herren:

Basketball-Supercup 2014

Freitag, 1. August 2014, bis Sonntag, 3. August 2014
Mit Deutschland, Russland, Lettland und Israel
brose ARENA, Bamberg

Ticketinformationen

Tickets für den Supercup gibt es ab Montag, 14. April 2014, 10.00 Uhr, über www.eventim.de, www.brosebaskets.de, www.kartenkiosk-bamberg.de, unter der Hotline 0951 23837 und an allen bekannten Vorverkaufsstellen. Hier die Preise:

Turnierkarten (3 Tage / 6 Spiele)

Kat. 1	68 €	Kat. 2	58 €
Kat. 3	50 €	Kat. 4	44 €
Kat. Erm.	39 €	Kat. 5	35 €
Kat. 5 erm.	32 €	Kat. 6	31 €
Kat. 6 erm.	28 €	Stehplatz	26 €
Stehplatz erm.	23 €		

Tageskarten

Kat. 1	34 €	Kat. 2	30 €
Kat. 3	26 €	Kat. 4	22 €
Kat. Erm.	20 €	Kat. 5	18 €
Kat. 5 erm.	16 €	Kat. 6	16 €
Kat. 6 erm.	14 €	Stehplatz	14 €
Stehplatz erm.	12 €		

EM-Qualifikation Herren

So., 17. August 2014: Deutschland – Luxemburg, Arena Trier

Ticketinformationen

Tickets für das EM-Qualifikationsspiel gibt es an jeder Ticket Regional-Vorverkaufsstelle, unter www.ticket-regional.de und über die Arena Trier, Telefon 0651 / 462 90-100.

Kartenpreise:

- 1. Kat 29,00 € ohne Ermäßigung
- 2. Kat Erwachsene: 24,00 €
Ermäßigt (Schüler/Studenten/Behinderte): 19,00 €
Kinder bis 14 Jahre einschließlich: 15,00 €
- 3. Kat Erwachsene: 19,00 €
Ermäßigt (Schüler/Studenten/Behinderte): 14,00 €
Kinder bis 14 Jahre einschließlich: 10,00 €
- 4. Kat Erwachsene: 15,00 €
Ermäßigt (Schüler/Studenten/Behinderte): 11,00 €
Kinder bis 14 Jahre einschließlich: 7,50 €
- 5. Kat Stehplätze Erwachsene: 10,00 €
Ermäßigt (Schüler/Studenten/Behinderte): 5,50 €
Kinder bis 14 Jahre einschließlich: 5,50 €

Stehplätze kommen erst in den Verkauf, wenn die 4. Kategorie ausverkauft ist. Sondertarife für Vereine, Gruppen und Schulklassen sind beim Veranstalter zu erfragen.

EM-Qualifikation Herren

Mi., 20. August 2014: Deutschland – Polen, Telekom Dome Bonn

Ticketinformationen

Eintrittskarten für das DBB-Länderspiel gegen Polen gibt es an allen Eventim-Vorverkaufsstellen in Bonn, der Region und ganz Deutschland, per Telefon über die Ticket Hotline: 01806 – 992219 (0,20 € inkl. MwSt., pro Anruf, Mobilfunkpreise max. 0,60 € inkl. MwSt. pro Anruf) und rund um die Uhr im Baskets-Online-Ticketshop über das Internet: www.baskets.de/ticketshop

EM-Qualifikation Herren

So., 24. August 2014: Deutschland – Österreich, ENERVIE Arena Hagen

Ticketinformationen

Tickets zu diesem Spiel kosten zwischen 8,50 Euro (Stehplatz Jugendliche) und 28 Euro (Sitzplatz Kategorie 1), und sind online unter www.phoenix-hagen.de, www.adticket.de, per mail an tickets@phoenix-hagen.de, telefonisch unter 02331-3060246 oder 0180 5040300 und bei allen bekannten Phoenix Hagen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Im nächsten Heft:



Vorschau:
EM-Qualifikation Herren

**Rückblick:
EM-Qualifikation Damen**



f QR-Code



Hier geht es direkt zur Facebook-Seite des DBB. Einfach mit dem Smartphone eine Scan-App benutzen und schon ist man da!



DBB-Shop

www.basketball-bund.de

Der Online-Shop des Deutschen Basketball Bundes!

Rabattaktion!

Fanartikel der Basketball Nationalmannschaft stark reduziert



Trikot
(weiß oder schwarz)
anstatt: 69,90 €
jetzt: 40,00 €

Hose
(weiß oder schwarz)
anstatt: 39,90 €
jetzt: 30,00 €

Trikot-Set
(Hose und Trikot,
weiß oder schwarz)
anstatt: 99,90 €
jetzt: 65,00 €



Polo
(weiß oder schwarz)
anstatt: 29,90 €
jetzt: 24,00 €

(Rabattaktion gültig solange der Vorrat reicht)

Neue Spalding Basketballbälle

Offizielle Basketballbälle des Deutschen Basketball Bundes e.V.

TF 1000 Legacy DBB
Exklusives
ZK Mikrofiber Kunstleder
(Größe 6 oder 7)
79,99 €



TF 250 DBB
Haltbares
Composite Leder
(Größe 5, 6 oder 7)
39,99 €



TF 500 DBB
Neues, exklusives
Composite Leder
(Größe 6 oder 7)
49,99 €



TF 150 DBB
Haltbare
Gummi-Oberfläche
(Größe 5, 6 oder 7)
19,99 €



DiBa Du

ist, wenn Leistung begeistert.

Deutschlands „Beliebteste Bank“

Über 8 Millionen zufriedene Kunden sind bereits überzeugt!

Zum siebten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



Jetzt direkt informieren!

069/50509070
www.ing-diba.de

